

allianzspiegel

33. Jahrgang | Ausgabe Nr. 123 | September 2018

INFORMATIONSDIENST DER ÖSTERREICHISCHEN EVANGELISCHEN ALLIANZ

ea⁺

#FAIRÄNDERN

Quelle: Pioner Communications e.U.



Was kann ich denn schon FAIRändern?

Die Parlamentarische Bürgerinitiative #fairändern tritt mit klaren Forderungen an Regierung und Gesellschaft heran. Jeder von uns ist aufgefordert, mit seiner Unterschrift sein „JA“ zu der Initiative zu geben und FAIRänderung zu bewirken.

Gott hat uns von Anfang an den Auftrag gegeben, den Ort, an den er uns hingestellt hat, „zu bebauen und zu bewahren“ (1. Mo 2,15). Aus diesem Vers geht klar hervor, dass Gott uns berufen hat, (mit) zu gestalten und nicht einfach nur hinzunehmen. Noch dazu hat in einer demokratischen Regierungsform jeder Bürger das Recht und wird sogar aufgefordert dazu, seinen Standpunkt klar einzubringen.

Wenn es um das Tabu-Thema Abtreibung geht, ziehen wir uns häufig zurück. Das kann verschiedene Gründe haben: Zum einen fühlen sich viele nicht persönlich betroffen, zum anderen ist es ein

heißes und stark umstrittenes Thema. Aber: Wir alle sind betroffen! Wenn wir bedenken, dass es in Österreich etwa 35.000 Abtreibungen im Jahr gibt (und damit liegen wir europaweit an der traurigen Spitze), dann bedeutet das, dass etwa jede fünfte Frau eine oder mehrere Abtreibungen hinter sich hat. Die Kinder fehlen, nicht nur in den Familien, sondern auch gesamtgesellschaftlich. Das wollen wir FAIRändern! Wir wollen faire Bedingungen für Frauen und Männer, die es ungeplant mit einer Schwangerschaft oder mit der Diagnose „Behinderung“ zu tun haben.

Fortsetzung auf Seite 3 ►



Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

Nehemia 8,10

Herzliche Einladung zur

**Vortragsreihe der Evangelischen Karmelmission
mit Missionsleiter Martin Landmesser**

Sonntag
16.09.18 09.30 Uhr
Missionsgottesdienst
Offene Christen Gemeinde Götzis &
Freie Evangelikale Gemeinde Feldkirch
Am Garnmarkt 5
6840 Götzis

Dienstag
18.09.18 20.00 Uhr
Missionsvortrag
Christliche Gemeinschaft
Dorf 6
6942 Krumbach

Mittwoch
19.09.18 20.00 Uhr
Missionsvortrag
Marburger Kreis – Hauskreis
Hubacker 3
6811 Göfis

Donnerstag
20.09.18 20.00 Uhr
Missionsvortrag
Christliche Gemeinde Dornbirn
im „Treffpunkt an der Ach“
Höchsterstr. 30
6850 Dornbirn

Freitag
21.09.18 20.00 Uhr
Missionsvortrag
Christliche Gemeinde Nenzing
Bahnhofstr. 26
6700 Nenzing

Sonntag
23.09.18 10.00 Uhr
Missionsgottesdienst
Evangelikale Freikirche Imst
Kirche im Novum
Dr.-Carl-Pfeifferberger-Straße 8
6460 Imst

Freitag
12.10.18 19.30 Uhr
Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B.
Ramsau 88
8972 Ramsau am Dachstein

Samstag
13.10.18 18.00 Uhr
Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B. Stainach-Irdning
Sonneckgasse 307
8950 Stainach

Sonntag
14.10.18 10.00 Uhr
Missionsgottesdienst
Ev. Christuskirche
Martin-Luther-Str. 9
9220 Velden am Wörthersee

Sonntag
14.10.18 17.00 Uhr
Missionsgottesdienst
Missionswerk Salzburg, Volksmission
Franz-Josef-Str. 23
5020 Salzburg

Dienstag
16.10.18 20.00 Uhr
Missionsvortrag
Evangelikale Gemeinde
Hohenwartweg 54
9231 Köstenberg

Mittwoch
17.10.18 14.00 Uhr
Missionsvortrag
Christlicher Missionsverein
Ev. Kirche
Trebelsing 18
9852 Trebelsing

Donnerstag
18.10.18 19.30 Uhr
Missionsvortrag
Evangelikale Gemeinde Klagenfurt
Friedelstraße 6
9020 Klagenfurt

Freitag
19.10.18 19.30 Uhr
Missionsvortrag
Freie Evangelikale Gemeinde
Kölnhofallee 6
9400 St. Veit

Sonntag
21.10.18 09.30 Uhr
Missionsgottesdienst
Ev.-Freikirchliche Gemeinde
Falkenhofgasse 19
8020 Graz

Durch lebendige Berichte erfahren Sie, wie Gott Menschen vom Königreich Marokko bis nach Indonesien, dem größten Inselreich der Erde, verändert und in seinen Dienst stellt.

Originalbilder lassen das Missionsgeschehen vor Ort aufleben.

Ganz herzlich willkommen!

Evangelische Karmelmission e.V.
Silcherstr. 56, D-73614 Schorndorf, Tel.: 00497181 / 9221-0



► Fortsetzung von Seite 1

Unsere Forderungen sollen mehr Fairness bringen!

► **Beendigung der Diskriminierung von Kindern mit Behinderung.** Die sogenannte eugenische Indikation besagt, dass Kinder mit Verdacht auf Behinderung nach österreichischem Gesetz bis zur Geburt abgetrieben werden können. Das ist eine unglaubliche Diskriminierung von Menschen mit Behinderung und ein barbarisches Werturteil über ihr Lebensrecht.

► **Breitgefächertes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Eltern, die ein Kind mit Behinderung erwarten.** Die größte Sorge vieler Eltern von Kindern mit Behinderung ist häufig, allein gelassen zu werden. Sie brauchen unser aller Unterstützung! Nicht nur während der Schwangerschaft, sondern auch danach dürfen wir ein Klima der sozialen Wärme verbreiten, in dem alle willkommen sind.

► **Hinweispflicht des Arztes auf Unterstützungs- und Beratungsangebote für schwangere Frauen (rechtliche, finanzielle sowie psychosoziale Unterstützungs möglichkeiten).** Bei einer ungewollten Schwangerschaft geht es um ganz andere Fragen als nur um die Klärung des Ablaufs einer Abtreibung. Fragen wie: Wie kann das Leben mit dem Kind weitergehen? Wie kann ich das finanzieren? Wo bekomme ich Unterstützung? kann der Mediziner nicht beantworten – aber er muss auf Beratung und Unterstützung hinweisen.

► **Bedenkfrist zwischen Anmeldung und Durchführung des Schwangerschaftsabbruchs von mindestens 3 Tagen.** Viele Frauen stehen in dieser Situation unter enormen Druck: Meist sind es Menschen oder Umstände, die sie zu einer Abtreibung drängen. Eine Bedenkzeit soll jeder Frau die Möglichkeit geben, auf ihr Herz zu hören und eine Entscheidung zu treffen, mit der sie langfristig gut leben kann.

► **Offizielle Statistik und anonyme Motivforschung zu Schwangerschaftsabbrüchen.** Um effektiv helfen zu können, müssen wir – wie in den meisten anderen westeuropäischen Staaten – endlich genaueres zu den vielen Abbrüchen wissen. Warum fühlen sich gerade in Österreich so viele Frauen zu einer Abtreibung gedrängt? Wie können wir unterstützen? Dazu brauchen wir genaue (anonyme) Daten.

► **Informationskampagne über Adoption/Pflege als Alternative zum Schwangerschaftsabbruch:** Kein Kind ist ungewollt! In Österreich warten überproportional viele unfreiwillig kinderlose Paare auf ein Adoptivkind. Leider werden Frauen, die ihr Kind zur Adoption freigeben, noch immer als „Rabenmütter“ stigmatisiert. In Wirklichkeit sind sie Heldinnen, die sich oft in einer ausweglos scheinenden Situation befinden und dennoch ihrem Kind eine Chance auf Leben geben.



Quelle: Pioner Communications e.U.

Aus meiner eigenen Abtreibungserfahrung und aus meiner Beratungstätigkeit weiß ich, dass viele Frauen vorschnell und unter Druck eine Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch treffen. In dieser belastenden psychischen Ausnahmesituation braucht es ein förderliches Umfeld, das gemeinsam mit der/den Betroffenen individuelle Wege mit dem Kind erarbeitet, und nicht einfach nur zur Abtreibung drängt.

Das Leben läuft nun mal nicht immer nach Plan. Häufig gelangen wir an eine Weggabelung und wissen nicht weiter. Ich habe schon viele Frauen getroffen – und ich gehöre dazu – die die Abtreibung ihres Kindes zutiefst bereuen. Ich habe noch keine Frau getroffen, die es bereut hat, ihr Kind bekommen zu haben.

Wir alle dürfen mithelfen, dass Frauen und Männer ein „JA“ zu ihrem (ungeplanten) Kind sagen können und ein kinder- und lebensfreundliches Österreich mitgestalten.

Fortsetzung auf Seite 4 ►



Christoph Grötzingen
ÖEA-Generalsekretär

FOTO: PRIVAT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Israel-Schwerpunkt auf den ersten Seiten des letzten Allianzspiegel hat heftige Reaktionen hervorgerufen. Mit diesen hatte ich nicht gerechnet. Ich hatte ja in der Vergangenheit immer wieder Artikel zu Themen veröffentlicht, die durchaus kontrovers diskutiert werden können. Manche waren auch gewollt provokant – wie der auf der Rückseite dieser Ausgabe zum Beispiel. Aber auf der Leserbriefseite war meist gähnende Leere. Das habe ich immer bedauert.

Um mich recht zu verstehen: ich habe keine Freude, wenn wir uns theologisch in den Haaren liegen. Doch bin ich der Meinung, dass die Auseinandersetzung mit verschiedenen Standpunkten zum mündigen Christsein gehört.

Also: in meiner rund 18-jährigen Redaktionstätigkeit habe ich noch nie so viele Leserbriefe auf einmal erhalten. Sie füllen fast zwei Seiten (29+31). Meine Bitte: Bilden Sie sich eine Meinung!

Und wenn Sie sich selbst mal äußern wollen, nehme ich in Zukunft gern auch Ihre Zuschrift entgegen.

Noch ein Weiteres: wie schon im letzten Editorial geschrieben, liegt mir der Lebensschutz sehr am Herzen. Die gegenwärtige Situation in unserer Gesellschaft gehört dringend verbessert. Das möchte die Parlamentarische Bürgerinitiative #fairändern bewirken.

Daher gibt es dieses Mal auf den ersten sechs Seiten einen Schwerpunkt mit verschiedenen Artikeln. Ich empfinde, dass JETZT die passende Zeit ist, etwas zu #fairändern.

Dem Versand in Österreich ist ein Flyer mit Infos und einer Unterschriftenliste beigelegt. Meine Bitte: Unterschreiben Sie auf der ersten Zeile und gewinnen Sie noch weitere sieben Unterstützer dazu! Danke!

Gemeinsam für Jesus!
Ihr

Christoph Grötzingen

► Fortsetzung von Seite 3

Bitte unterschreiben Sie jetzt die Parlamentarische Bürgerinitiative #fairändern und werden Sie selbst zum aktiven FAIRänderer, der weitere Unterschriften sammelt.

Unterschreiben kann jeder österreichische Staatsbürger ab 16 Jahren bis zum 24. November 2018. Dann wollen wir ein großes Paket mit Unterschriften ins Parlament bringen und so den Willen zur FAIRänderung der österreichischen Bürger zum Ausdruck bringen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

✉ www.fairander.at

Kostenfreies Material (Unterschriftenlisten, Plakate, Starterpakete für FAIRänderer und Goodies) gibt es unter

✉ info@fairandern.at

oder unter der #fairändern-Telefonnummer +43-650-670 40 12.

**Ja, ich kann FAIRändern!
Lassen Sie uns Österreich gemeinsam FAIRändern!**

PETRA PLONNER

(im Bild rechts) lebt mit ihrem Mann in Leoben. Sie ist Erstunterzeichnerin der parlamentarischen Bürgerinitiative #fairändern



Foto: privat

Angreifer hacken gezielt Website der parlamentarischen Bürgerinitiative #fairändern

WIEN. Mitte Juni startete die Parlamentarische Bürgerinitiative #fairändern. Bis 24. November werden in ganz Österreich Unterschriften für mehr Fairness für Frauen im Schwangerschaftskonflikt gesammelt. Schon zwei Wochen nach Beginn der Initiative wurde die Website gehackt.

Die Angreifer manipulierten gezielt System- und Templatizedateien, sodass Besucher auf schädliche Seiten weitergeleitet wurden. Der Hack konnte noch am selben Tag entdeckt und entfernt werden. Eine Gefahr für Webseitenbesucher mit aktuellem Virenschutz ist trotzdem nie bestanden.

„Wir wollen Fairness und mehr Hilfen für schwangere Frauen, Familien und Kinder mit Behinderung, um Schwangerschaftsabbrüchen vorzubeugen“, so Petra Plonner. „Für mich ist es unfassbar, dass jemand gezielt die Website einer Initiative manipuliert, die sich für mehr Fairness von schwangeren Frauen bemüht.“

Wer hat ein „lebenswertes“ Leben? Nur gesunde und erwünschte Kinder?

Über die sogenannte „eugenische Indikation“ wird nicht viel gesprochen, aber unter diesem komplizierten Begriff versteckt sich die grausame Tatsache, dass Kinder mit Behinderung in Österreich bis zur Geburt abgetrieben werden können.

Bedeutet es für die Mutter, die Familie und das Kind selber, ein schreckliches Leben führen zu müssen, weil bei der vorgeburtlichen Diagnose ein Verdacht auf Behinderung besteht? Wir kennen auch einige Geschichten, dass sich dieser Verdacht als null und nichtig herausstellte.

Es ist aber verständlich, dass in Zeiten der fortgeschrittenen Pränataldiagnostik viele Eltern verunsichert sind, wenn sie mit einer „Diagnose“ ihres Kindes konfrontiert werden. Schreckensbilder und Ängste bestimmen dann meistens die Gedanken und Gefühle der Betroffenen, besonders, wenn man noch nicht viel Kontakt mit Familien hatte, die ein Kind mit besonderen Bedürfnissen aufziehen.

Ich bin eine Mutter von drei Söhnen, unser ältester Sohn Stefan wurde mit frühkindlichem Autismus high functioning diagnostiziert. Natürlich verbrachten wir durch diese Beeinträchtigung viel Zeit bei Ärzten und Therapeuten, und die Förderung unsers Sohnes wurde zu einer meiner Hauptaufgaben. Doch das unbeschreibliche Glücksgefühl, das wir erlebten, als er schwimmen und Radfahren lernte, allein auf Klassenfahrt ging und letztendlich den NMS Abschluss schaffte, ist kaum in Worte zu fassen. Alle Lernerfolge wurden zu einem riesigen Triumph und einer unbezahlbaren Belohnung für uns.

Auch andere Mütter berichten über ihre Erfahrungen mit ihren „besonderen Kindern“:

Gabi (Beatrice, 21 Jahre, Entwicklungsverzögerung): Man wächst mit jedem Tag und wird stärker! Außerdem lernt man mit der Situation umzugehen. Jeder Fortschritt ist ein kleines Wunder!

Sandra (Tobias, 5 Jahre, Down Syndrom): Es war nie die Behinderung, sondern immer unser Kind selbst und seine Bedürfnisse im Vordergrund!

Pia (Jonas, 18 Jahre, Down Syndrom): Der Weg mit unserm Kind war zwar ein anderer als geplant, aber gewiss ein schöner Weg. Kinder, die sich anders entwickeln als „die Norm“, sind genauso liebenswürdig und haben ebenso Stärken und Talente, die den Stolz und die Freude ihrer Eltern hervorrufen. Für mich haben sich die Bilder, die in meinem Kopf nach der Geburt meines Sohnes auftauchten, schnell verändert. Wenn ich damals gewusst hätte, wie unser Leben jetzt ausschaut – ich hätte mir halb so viel Sorgen gemacht!

CLAUDIA MAIER
wohnt mit ihrer Familie (Bild unten) in Lienz



Foto: privat

War es überstürzt?

Schwanger, von meinem Ex, schwanger in einer Umbruchphase meines Lebens. Ich wollte gerade mein altes Leben hinter mir lassen. Und jetzt?

Ich hatte Angst. Angst vor der Reaktion meines Exfreundes und seiner Familie, Angst vor der Reaktion meiner Familie und meiner Freunde. Es erschien mir als die einzige Möglichkeit, das Kind nicht zu bekommen. Was ich eigentlich in mir fühlte, beachtete ich nicht, die „Menschenfurcht“ war größer.

Ich suchte nach Erfahrungsberichten von Frauen, die schon abgetrieben haben, nach jemandem, der mir zuhört, mich verstehten kann. Es sollte mir jemand mitteilen, was alles mit meiner Entscheidung einhergehen könnte. Ich fand niemanden. Nicht einmal meine Freundin, die schon einen Abbruch hinter sich hatte, sagte viel darüber, weil sie mich in meiner Entscheidung nicht beeinflussen wollte. Auch mein Arzt sprach nicht mit mir über diese schwerwiegende Entscheidung oder bot mir andere Möglichkeiten an. Ich war verwirrt, unsicher, fühlte mich in meiner



Foto: Autonognitiven / fotolia.com

Entscheidung allein gelassen. Niemand konnte mich durch eigene Erfahrungen unterstützen.

Eine einzige Freundin versuchte mich von meiner Entscheidung abzubringen, aber was war eine Stimme, die gegen meine „Menschenfurcht“ antritt? Ich wollte die Zeit zurückdrehen. Ich dachte mir: „Bring es so schnell wie möglich hinter dich, dann ist es vorbei und du kannst dein Leben weiterleben wie früher.“

Dies war allerdings nicht so. Meine Geschichte holte mich ein, und ich fiel in ein tiefes Loch voller Schuldgefühle. Meine

Entscheidung hatte also Konsequenzen, die ich nicht vorhersehen konnte, denn trotz der Zeit, die ich zum Nachdenken hatte, fand ich nicht die Hilfe, die ich benötigt hätte, nämlich Informationen, Erfahrungsberichte, Unterstützung und Aufklärung.

Heute kann ich gesund weiterleben, da ich meine Geschichte mit „SaveOne“ aufgearbeitet habe und ich meinem ungeborenen Kind den Platz in meinem Herzen geben kann, den es verdient hat.

Aufgrund meiner Erfahrungen, die ich gemacht habe, unterstütze ich heute mit meiner Unterschrift die Parlamentarische Bürgerinitiative #FAIRÄNDERN.

AUTORIN DER REDAKTION BEKANNT

#FAIRÄNDERN

Marsch fürs Leben am 24. November in Wien

Wir möchten gemeinsam für das Leben aufstehen



Wien 2018

Seit Einführung der Abtreibung 1975 wird jährlich geschätzten 30.000 Kindern straffrei das Leben genommen. Diesen Kindern bleibt verwehrt, was uns allen geschenkt wurde: die Chance auf ein erfülltes und glückliches Leben.

Gleichzeitig wird auch ihren Müttern jegliche Chance genommen, ihre Kinder anzunehmen. Viele von ihnen sehen aus verschiedensten Gründen keinen anderen Ausweg, als einen Abbruch vorzunehmen. Manchmal sind es Mütter, die Angst davor haben, wegen des dritten Kindes in die Armutssfalle zu geraten. Manchmal sind es

aber auch junge Mädchen, die sich darum sorgen, das Kind nicht finanziell „durchzubringen“, ihre Zukunftsträume aufgeben zu müssen oder ihre Nächsten zu enttäuschen.

Es ist aber die Pflicht unserer Gesellschaft, diese Frauen nicht alleine zu lassen, ihnen diese Ängste zu nehmen, sie in allem Nötigen zu unterstützen und ihnen zukommen zu lassen, was sie verdienen: Respekt, Achtung und Würdigung.

Wir leben in einem der reichsten Ländern dieser Welt. Noch nie ging es so vielen Menschen materiell so gut. Frauen sollen

sich nicht sorgen oder gar schämen müssen, schwanger zu sein oder zu werden.

Der „Marsch fürs Leben“ möchte auf diese unangenehmen Wahrheiten aufmerksam machen. Wir möchten gemeinsam für das Leben aufstehen und den Kindern vor der Geburt sowie ihren Müttern eine Stimme geben. Denn das Leben ist das schönste uns gegebene Geschenk. Wir möchten zu einer neuen Kultur des Lebens beitragen, einer Kultur, in der jedes Menschenleben gefeiert und bestaunt wird, einer Kultur, in der es selbstverständlich ist, schwangeren Frauen jegliche Hilfe zukommen zu lassen, einer Kultur, in der jeder Mensch als das betrachtet wird, was er ist: ein geliebtes Kind Gottes.

Wir laden deswegen alle Menschen herzlichst ein, am österreichweiten „Marsch fürs Leben“ teilzunehmen. Der Marsch findet am 24. November 2018 statt. Beginn ist um 13 Uhr am Stephansplatz in Wien.

Weitere Informationen finden Sie hier:

- ☒ <http://www.marsch-fuers-leben.at/>
- ☒ <https://www.facebook.com/marsch.fuers.leben.oesterreich/>
- ☒ kontakt@marsch-fuers-leben.at

Niederlande: Abort von Down-Syndrom- Kindern aus Kostengründen empfohlen

Eltern, die trotz Bluttest ein Kind mit Behinderung zur Welt bringen, sollen zahlen

„Besser ohne Down“ – unter diesem Titel plädierte der niederländische Bioethiker Marcel Zuijderland im NRC Handelsblad, online, 6.9.2017 dafür, die Abtreibung von Kindern mit Down-Syndrom weiter zu forcieren. Das niederländische Gesundheitssystem hat auf Empfehlung des Rijksinstituut voor Volksgezondheid (RIVM) das Down-Syndrom unter die teuersten Top-Ten-Krankheiten gelistet (vgl. Erhebung 2013, Tabelle 2). Dank der Methoden sog. nicht invasiver pränataler Diagnostik (NIPT) könne Down-Syndrom frühzeitig durch einen Bluttest erkannt und damit die Geburt von Kindern mit Behinderung vermieden werden, so Zuijderland.

Der Philosoph, der bereits vor einigen Jahren öffentlich für eine Pflicht zur Abtreibung von behinderten Kindern eintrat (vgl. NRC, online, 6.11.2012), fordert zudem, dass Eltern, die sich freiwillig trotz festge-

stellter Behinderung für ihr Kind entscheiden, eine finanzielle Strafe zahlen sollten. Die Geburt eines Kindes dürfe nicht mehr dem Zufall überlassen werden, so Zuijderland.

Seit März 2017 ist in den Niederlanden der mit 26 Millionen Euro staatlich subventionierte Bluttest zur Untersuchung der DNA des Fötus nicht bloß für Risikoschwangerschaften erlaubt, sondern wird allen Schwangeren zu einem günstigen Preis (75 statt ca. 600 Euro) angeboten. Wird in der Schwangerschaft das Down-Syndrom oder eine andere Chromosomen-Abweichung festgestellt, entscheidet sich die Mehrheit der Schwangeren für eine Abtreibung. Renate Lindeman, Vorsitzende des Vereins Downpride (online, 16.9.2017) widerspricht Zuijderlands Ansinnen vehement. Die Politik habe über die Jahre geschickt die Öffentlichkeit auf die Salonfähigkeit



Kind, freue dich am Leben!

Foto: denys_kuvalev / fotolia.com

derartiger Argumente vorbereitet. So etwa jenes, wonach man durch Abtreibung von Kindern mit Down Syndrom Geld sparen könne. Lindeman verweist dabei auf die Fakten: Down-Syndrom sei nur ein kleiner Teil (8 Prozent) der Gruppe der psychischen Erkrankten (vgl. RIVM-Empfehlung). Dagegen werden mehr als doppelt so viele Kinder mit einem Fetalen Alkoholsyndrom (FAS) geboren – als Folge von schädigendem Alkoholkonsum während der Schwangerschaft, wozu es kaum präventive Aufklärungsprogramme gebe. Über die weitaus höheren Kosten für Krebspatienten verliere die RIVM kein Wort, kritisiert Lindeman. „Wenn der Staat Kinder mit Down-Syndrom zum Hauptkostenfaktor des Gesundheitssystems hochstilisiert, dann agiert er als Anstifter, nicht als Beschützer“, so Lindeman.

QUELLE: IMABE.ORG



Glockenschläge Halleluja – Ein Kind ist geboren

In Halle a. d. Saale/Deutschland (Bild oben) wird der Nachwuchs ab sofort mit dem „Halleluja“ aus dem Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel (1685–1759) und Glockenschlägen begrüßt. Das gab die Stadt am 24. Juli bekannt. Unter dem Motto „Ein Halleluja für die Neugeborenen der Händelstadt“ erklingt nach dem Stundenschlag um 13 Uhr vom „Roten Turm“ am Marktplatz erst das Musikstück und dann für jedes in der Stadt am Vortag geborene Kind ein Glockenschlag. Die Idee hatten der Chefarzt der Geburts-

hilfe am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara sowie das Stadtmuseum. Deren Direktorin Jane Unger zufolge ist es ein Zeichen der Familienfreundlichkeit der Stadt. Laut Seeger haben die Besucher nun einen „besonders charmanten Grund“, auf dem Marktplatz zu verweilen. An der Aktion beteiligen sich alle vier Kranken- und Geburtshäuser der Stadt. Zum Auftakt am 24. Juli erklangen zehn Glockenschläge. Händel wurde in Halle an der Saale geboren. Die Stadt hat rund 241.000 Einwohner.

QUELLE: IDEA.DE

Unikate

Hannes sollte Häuser bauen,
Tina sollte Menschen trauen,
Arno sollte Bälle halten,
Svenja Räume umgestalten,
Frieder sollte Menschen heilen,
Max der Ärmsten Nöte teilen,
Paula sollte Musik machen,
Ines über Kranke wachen,
Moritz sollte Kinder lehren,
Karla Trost und Hoffnung mehren,
Dina sollte Krieg verhindern,
Karim Not und Elend lindern,
Eva sollte Menschen leiten,
David durch den Schmerz begleiten,
Wanja sollte Raumschiff fliegen,
Martha bei Olympia siegen.
Gott schuf sie, die Welt zu lieben,
alle wurden abgetrieben.

Hans-Georg Wigge
<https://was-ein-kind-braucht.jimdo.com>

#FAIRÄNDERN



Foto: pixabay.com

Beten – ein geniales Geschenk

Beten ist „SFP = Segenfreisetzungsprogramm“

Das ging mir schon vor einer Weile so auf über dem Wort aus Jakobus 4,2b-3: „*Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet und ihr habt nicht, weil ihr übel bittet ...*“

Was hier Jakobus an die Gemeinden schreibt von Konflikten untereinander und von mangelnden Gebetserhörungen, das gilt heute noch genauso. Das heißt aber im Umkehrschluss: Wir haben, wenn wir bitten und wir haben, wenn wir nicht egoistisch bitten, sondern entsprechend dem Willen unseres Vaters im Himmel.

Jesus sagt: „*Bittet, so wird euch gegeben*“ und „*Trachtet am ersten nach Gottes Reich, so wird euch alles andere zufallen*“.

Wir sind also eingeladen, alle Dinge mit Gott zu besprechen, der so viel Segen vorbereitet hat. Aber er möchte wissen, ob wir das auch haben wollen. So viel Segen liegt bereit, aber wenn wir nicht bitten, bleibt er liegen – denn **Gott will uns beteiligen an seinem Werk.**

Sein Wesen ist Gemeinschaft. Wenn wir also fragen: Was dient der Förderung der Gemeinschaft und des Friedens untereinander? Dann sind wir auf der rechten Spur. Dann dürfen wir auch fragen: „Worum willst du, dass wir bitten sollen?“

So wird unser Beten zum „Segenfreisetzungsprogramm“

Im Gebet dürfen wir Teilhaber sein an dem, was Gott an Segen schon längst vorbereitet hat. Mit unseren Bitten sind wir beteiligt an Gottes Wirken weltweit. Beten ist ein geniales Geschenk, denn der Allmächtige nimmt uns auf diese Weise hinein in sein Werk.

MICHAEL OSIW

leitet den Männergebetsbund in Deutschland; in Österreich: „Männer beten für Mission“; Infos unter mbm@aem.at

Gebete für Millionen: „Alexa, wer ist Gott?“

Alexa mag gut und gern eine der bekanntesten Frauen der Welt sein. Der kleine runde Computer von Amazon kann das Licht anschalten, den Wetterbericht oder die Nachrichten lesen lassen und vieles mehr. Jetzt wird Alexa – dank einer App der anglikanischen Kirche von England – zum Informationsmedium über zentrale Fragen des Glaubens.

„Die Kirche von England hat ihr Alexa-Programm gestartet; jetzt können Millionen von Usern die Kirche von England um Gebet bitten, Erklärungen über den christlichen Glauben abfragen und den nächsten Gottesdienst finden.“ So kündigt die „Church of England“ auf ihrer Website ihre elektronische App für den Roboter „Alexa“ an.

Zentraler Teil des Programms sind Gebete. „Alexa, bitte die Kirche von England um das heutige Gebet“ lässt die kleine runde Dose ein täglich neues Gebet sprechen. Das Vaterunser, ein Tischgebet und Gebete für Morgen, Abend und zur Nacht sind ebenfalls im Angebot.

Während Programme wie Google auf die Frage „Wer ist Gott?“ diplomatisch mit „*in Fragen der Religion hat jeder seine eigene Meinung*“ reagieren, redet Alexa Klartext. Das Programm liest auf Anfrage die Seligpreisungen, die Zehn Gebote oder das Apostolische Glaubensbekenntnis vor.

Alexa bietet ebenfalls Auskunft über Fragen wie „Wer ist Gott?“, „Wer ist Jesus Christus?“, „Wer ist der Heilige Geist?“ und „Was ist ein Christ – und wie wird man einer?“.

In Zusammenarbeit mit „A Church Near You“ („Eine Kirche in deiner Nähe“), einer Website, die jedes Jahr von 13 Millionen Menschen besucht wird, lässt Alexa einen

Gottesdienst in der Nähe des Fragen suchen.

Nach Auskunft des Erzbischofs von York, Dr. John Sentamu, wurde die App entwickelt, „um Agnostikern zu helfen, mehr über Glauben und Kirche zu erfahren“.

Das Programm wird gestartet mit den Worten „Alexa, open the Church of England“.

(Bild rechts: Alexa)



Foto: Erronius at English Wikipedia

REINHOLD SCHARNOWSKI

Quelle: Livenet / Church of England



Alles Echte und Tiefe wird im Gebet geboren

Mit dem „apc pure“ wollen wir...

- » die Wichtigkeit und Bedeutung des Gebets einer jungen Generation bewusst machen
- » helfen eine persönliche Gebetsbegeisterung und ein alltagsrelevantes Gebetsleben zu entwickeln
- » ermutigen, Verantwortung im persönlichen Umfeld und in der Gesellschaft wahrzunehmen
- » praktische Hilfen für den Start und die Leitung von Gebetsteams und Gebetstreffen geben
- » Multiplikatoren fürs Gebet gewinnen, sodass die österreichweite Gebetsbewegung wächst
- » eine überkonfessionelle Plattform anbieten und Christen im Gebet vernetzen und vereinen.

Willst du dabei sein? Dann bemühe dich um ein Eintrittsticket! Alle Infos dazu findest du unter www.austrianprayer.at

Veranstalter ist die Österreichische Evangelische Allianz.

Buße – muss das wirklich noch sein?

Martin Luther forderte in seiner 1. These: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht ‚Tut Buße...‘ (Matthäus 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.“ Die häufigste Aufforderung Jesu in den Sendschreiben der Offenbarung ist: Tut Buße!

Buße ist tatsächlich etwas essenziell Wichtiges für ein Leben als Christ. Dennoch scheinen wir in einer Zeit zu leben, in der Buße oft als nicht wirklich notwendig bzw. als nicht notwendend, d.h. lebensverändernd, gesehen und gelebt wird.

So wird mir in der Auseinandersetzung mit diesem Thema bewusst, dass unser weitverbreitetes Verständnis von Buße dringend eine Reformation, eine Veränderung braucht, damit wir die Freiheit erleben, zu der Christus uns befreit hat.

In meiner seelsorgerlichen Arbeit und auch im Dienst in Gemeinden begegnen mir immer wieder Menschen, die mir erklären, dass ihre Sünden eh vergeben sind und dieses Thema deshalb eigentlich erledigt ist. Jeder sündige, das stimme schon, aber wir hätten solch einen gnädigen Gott, „der vergibt sowieso“.

Andererseits erlebe ich Menschen, die beständig in Schuldgefühlen leben und ihr Versagen und ihre Schuld als Grund dafür sehen, dass es ihnen nicht so gut geht, dass sie nicht „erfolgreich“ sind in ihrem Leben und Christsein und eigentlich nicht glau-

ben können, dass Christus ihnen wirklich vergibt.

Und dann treffe ich Menschen, die lange nicht einsehen, dass es Sünde sein soll, wenn sie z.B. ihren Partner bzw. ihre Kinder verletzen. Erst wenn sie ernste und einschneidende Konsequenzen erleben, werden sie plötzlich bereit, etwas zu ändern.



Dinge einrenken, die Beziehung weiterlebt, die Probleme glätten, kommt doch das Alte schlechend wieder hervor, und nach einiger Zeit ist wieder alles beim Alten.

Was ist hier schief gegangen?

Alle drei Varianten dieses Themas haben eine gemeinsame Ursache: ein falsches bzw. mangelndes Verständnis von Buße und Erlösung.

Zum einen fehlt die Herzenserkenntnis, wie teuer Vergebung und Gnade wirklich sind. Wir haben nicht begriffen, was es Gott gekostet hat, uns von unserer Schuld zu erlösen: Jesus Christus erlitt Folter, Qual, Tod, Trennung der Gemeinschaft mit dem Vater. Wir haben die Bösartigkeit und die Zerstörungskraft unserer Sünde gar nicht verstanden. Und so bekennen wir sie zwar („Ja, das habe ich gemacht, aber du vergibst mir ja“), aber sündigen danach munter weiter.

Echte Buße dagegen erfordert harte Arbeit an unseren Herzen und an unserer Motivation.

Denn sie ist von ihrem Wesen mehr als nur ein Zugeben oder ein Geständnis. Sie bedeutet eine Kehrtwende, einen Richtungswechsel, ein Nicht-mehr-so-weiter-wie-bisher. Dazu muss Sünde im Licht Gottes angeschaut werden – ohne unsere Versuche der Selbstrechtfertigung, Ausreden und Bagatellisierung. Dazu gehört auch ➤

Dann suchen sie Seelsorge, möchten bei Gott Vergebung finden, sind sogar zu radikalen Veränderungen bereit. Im ersten Moment scheint hier eine Buße stattgefunden zu haben. Wenn sich dann allerdings die

► die Erkenntnis, was meine Sünde Gott antut, denn wenn wir Gott lieben, begreifen wir wie David: „gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt“ (Psalm 51,6). Wir fangen an, die Dimension unserer Sünde zu begreifen, und verlieren damit auch die Lust, weiterhin unser Leben an sie zu verschenken. Wir sind zu kostbar, zu teuer erkauf, um so weiterzumachen. Dann geschieht Buße bis hinein in unsere Herzensmotivation aus Selbstsucht, Egoismus, Stolz, und wir können sie bekennen als das, was sie ist – etwas Giftiges, das wir nicht länger bei uns dulden wollen.

Wenn wir Sünde auf diese Weise in ihrer tiefen Dimension erkennen, kann es jedoch auch passieren, dass wir auf der anderen Seite vom Pferd fallen und glauben, „wenn sie so schlimm ist, kann ich ja nicht einfach um Vergebung bitten; da muss ich doch etwas tun; das kann Gott doch nicht einfach so vergeben“. Und dann versuchen wir eine „wirklich“ tiefe Reue zu entwickeln oder uns tagelang (manchmal Wochen, gar Jahre) mit der Schwere unserer Schuld zu beschäftigen. Und so wird es „unsere Mühe“, „unsere Zerknirschtheit“ bis hin zur Selbstbestrafung, Selbsthass... Das soll uns „würdig machen“ für die Vergebung.

Dabei übersehen wir, dass all das nur unser versteckter Stolz ist. Eine Form der Selbsterlösung. Wir weigern uns, Gnade anzunehmen, die heißt: ein anderer hat an meiner Stelle vollständig bezahlt. Alles, was wir jetzt noch dazu bezahlen wollen, ist eine Form der Selbstgerechtigkeit und der Versuch, sich Gottes Gnade zu verdienen oder zumindest doch würdig zu erweisen. Doch Gott vergibt uns nicht, weil wir uns so abmühen, sondern weil ER treu und gerecht ist – das ist Gnade. Und für eine Schuld, die bezahlt wurde, wird keine zweite Bezahlung angenommen oder eingefordert.

Erst wenn wir uns dieser tiefen erlösenden Gnade Gottes öffnen und unser Herz von ihr durchdringen lassen, werden wir zu Menschen, die ihrer Gebrochenheit und Schuld ins Gesicht schauen können, ohne sie zu verbergen, bagatellisieren oder vergrößern zu müssen. Wir sind teuer erkaufte Kinder des Vaters – ein Zustand, der uns ewig geschenkt ist – deshalb können wir uns mit allem konstruktiv auseinandersetzen, was dieser Erlösung widerspricht.

Und Buße ist auch etwas anderes als Zerknirschung aus Angst vor den Konsequenzen. Wenn wir unser Verhalten nur ändern, weil es plötzlich unangenehme, unbequeme Folgen hat, nur damit wieder alles ins Lot kommt, haben wir keine Buße getan. Wir haben nur unserem Ego gedient und etwas für uns selbst getan, damit die Bedrohung verschwindet und unsere Komfortzone wieder hergestellt wird.

Gott gibt uns die Möglichkeit zur Buße als ein Geschenk, damit wir Stück für Stück die Verstrickung, die Beraubung, die Zerstörung der Sünde in unserem Leben entmachten können und so immer mehr das Geschenk des Lebens, das Erlöst-sein, das Frei-sein, das Gute erkennen und auspacken können. Welche große Gnade ist uns dadurch geschenkt!

KARIN EBERT

(Bild unten) führt eine Praxis für
Lebens- und Sozialberatung
Supervision und Coaching
Quelle: impuls-Magazin der
FCGÖ



Ich und Du und ER

Die mehrteilige Kolumne im Allianzspiegel
von Andrea Weiß



Foto: stockpoint / fotolia.com

Materielle Sicherheit – Gedanken zur Identität Teil 3

Nach den beiden ersten Säulen, der „Leiblichkeit“ und den „Sozialen Beziehungen“, verweilen wir heute bei Gedanken zu materieller und immaterieller Sicherheit.

Gehen wir mit offenen Sinnen durch unser Zuhause und überschlagen wir im Geiste unser Hab & Gut, so stellen sich eine Reihe bedeutsamer Fragen: wie bilden diese Teller, Vasen, Schuhe, Schränke, Bilder, Teppiche, usw. meine Identität ab? Durch die Wahl welcher Konsumgüter, welcher Marken wird diese Facette meiner Identität widergespiegelt? Bin ich befähigt, den hierzulande üblichen Wohlstand in Verantwortung und Weisheit zu verwalten?

Spannenderweise berichtet uns Gottes Wort von nicht wenigen Beispielen großen Reichtums und den damit verbundenen Herausforderungen: Abraham und Lot mussten getrennte Wege gehen, und in Markus 14, 3-9 begegnen wir der Diskussion um materielle und immaterielle Werte: jener Flakon Parfum stellte einen benennbaren Geldwert dar, aber welchen immateriellen Wert, welche persönliche Bedeutung maß ihm die tapfere Frau ganz offensichtlich bei? Beim Spannungsverhältnis Christ & Geld und Hab & Gut geht es augenscheinlich nicht darum, wieviel und was ein Mensch besitzt, sondern welche Haltung er (und sie) dazu einnimmt – und nicht zu vergessen: Paulus kennzeichnet Geben als Gnadengabe (Röm. 12, 8)!

Neben der Wahrnehmung der ökonomischen Absicherung wird auch unser ökologisches Eingebettetsein in meine Stadt oder mein Dorf, mein Viertel und meine Nachbarschaft, meine Schule, mein Bäcker ... von dieser dritten Säule getragen.

Heimatgefühl und Verbundenheit tragen zu unserer immateriellen Sicherheit bei: daran denke ich, wenn ich von der Sehnsucht von Lots Gattin lese. Immerhin hatte sie ihren Ehemann, ihre Kinder, sicher auch einen gut gefüllten Rucksack mitgenommen, und der schon erwähnte Reichtum an Herden lagerte weit draußen vor der Stadt: wonach also drehte sie sich um? Nach den Jugendfreundinnen, der Teestube, der Stadtbibliothek ...?

„Nie ist zu wenig, was dennoch genügt“, gibt uns Seneca zu bedenken ... und meine persönliche Empfehlung: Dankbarkeit, am besten täglich dosiert!

ANDREA A. WEISS, MSC.

Psychotherapeutin in Windischgarsten, OÖ

andrea@logosgemeinschaft.at

In Frieden leben

Wie man um Verzeihung bitten kann

Fehler passieren. Entscheidend ist aber, wie wir damit umgehen. Lassen wir Gras über die Sache wachsen? Oder stellen wir uns unserem Versagen und haben dadurch die Chance, an Beziehungen zu bauen, statt sie zu zerstören?

Leider sind wir nicht perfekt. Jeder von uns macht Fehler. Doch wenn wir das realisieren, können wir daraus auch etwas lernen. Wir haben die Möglichkeit, uns zu verändern und uns zu entwickeln. Wir werden gnädiger im Umgang mit anderen. Und wenn wir den Weg für Vergebung frei machen, werden unsere Beziehungen auf eine tiefere Ebene gelangen.

Um Verzeihung zu bitten, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Verantwortung, charakterlicher Größe und Stärke. Wer hingegen einfach so tut, als wäre nichts passiert, isoliert sich von anderen und macht noch mehr kaputt. Lassen Sie sich nicht von Scham, Stolz oder Wut zu so etwas hinreißen. „Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden“, rät die Bibel, in Römer, Kapitel 12, Vers 18. Wir haben uns überlegt, wie man um Entschuldigung bitten kann.

Ehrlich sein

Ein schnelles „Sorry“, damit die Stimmung besser wird, ist kontraproduktiv. Andere merken, ob es Ihnen ernst ist, oder ob Sie einfach nur beschwichtigen wollen. Bleiben

Sie aufrichtig, lassen Sie den anderen in Ihr Herz schauen. Und verspielen Sie Entschuldigungen nicht durch Oberflächlichkeit.

Sich persönlich entschuldigen

Stehen Sie selbst für Ihre Fehler gerade, entschuldigen Sie sich persönlich und nicht durch einen dritten oder über das Telefon. Bitten Sie den anderen um ein Gespräch an einem entspannten Ort, an dem es Ihnen leicht fällt zu reden. Auf keinen Fall zwischen Tür und Angel oder wenn die Emotionen noch in Ihnen brodeln. Wenn es Ihnen schwer fällt, Ihr Innerstes nach Außen zu kehren, oder der andere nicht mehr mit Ihnen sprechen möchte, dann schreiben Sie ihr/ihm, was Ihnen leid tut.

Keinen Gegenangriff starten

Neue Vorwürfe, Erklärungen und Anklagen haben bei einer Entschuldigung nichts zu suchen. Übernehmen Sie die Verantwortung für Ihre Fehler. Suchen Sie keine Ausreden und spielen Sie Ihre Schuld nicht herunter: „Ich habe dich verletzt, das war schlimm und tut mir sehr leid.“ Wenn man sich vergeben hat, ist immer noch Gelegenheit, ohne Wut, Groll oder Vorwürfe Zwischenmenschliches zu klären.



Foto: pixabay.com

Sich in den anderen einfühlen

Wenn Sie sich nur aus Pflichtbewusstsein entschuldigen, bringt das wenig. Erklären Sie, dass Sie verstehen, warum der andere sauer oder enttäuscht ist. Zeigen Sie, dass Sie sich Gedanken gemacht haben und wissen, welche Konsequenzen Ihr Fehler hat. Schätzen Sie den anderen durch Ihre Anteilnahme wert.

Wieder gut machen

Oft kann man Geschehenes nicht mehr rückgängig machen, aber man kann versuchen, es wieder gut zu machen. Voraussetzung ist, dass der Fehler verziehen wurde. Manche Dinge sollten tatsächlich „nie wieder passieren“, sprechen Sie das auch aus. Zeigen Sie auch durch Ihr Verhalten, dass es Ihnen wirklich leid tut. Und bitten Sie Gott, dass er Ihnen hilft, sich Schritt für Schritt zu verändern.

MIRIAM HINRICH

Quelle: Jesus.ch

Fußball WM 2018

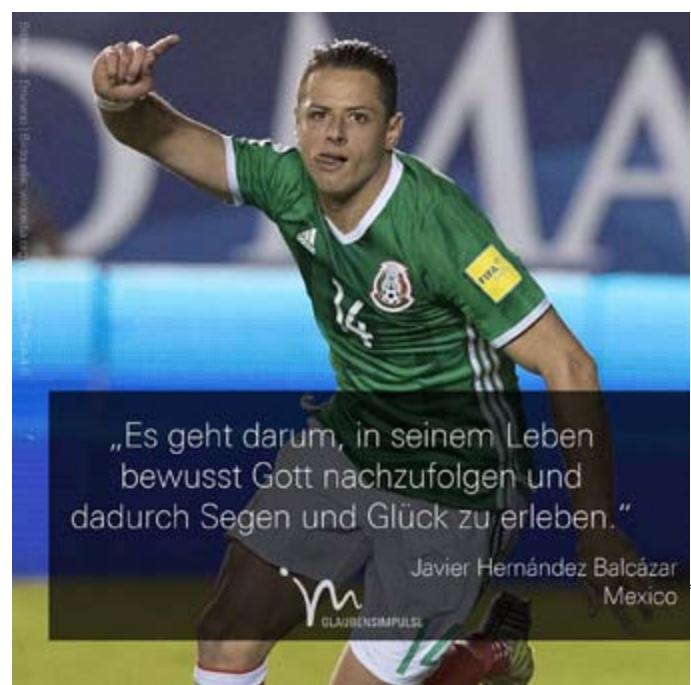
Impuls Medien (IM) nutzte die WM 2018 damit fußballbegeisterte Menschen Gott durch WM-Impulse begegnen und Er ihnen Hoffnung schenkt.

Zum zweiten Mal gelang es Frankreichs Nationalmannschaft den begehrten Weltmeistertitel zu gewinnen. „Les Bleus“ setzten sich in einem packenden Endspiel im Moskauer Luschniki-Stadion mit 4:2 (2:1) gegen Kroatien durch und nahmen nach 1998 die WM-Trophäe erneut entgegen.

Evangelistische WM-Impulse knicken Millionenmarke

Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2018 (14.06.-15.07.2018) in Russland veröffentlichte Glaubensimpulse täglich ein Zitat eines christlichen Fußballspielers damit sportbegeisterte Menschen Gott begegnen und Er ihnen Hoffnung schenkt. Mehr als eine Million Impressionen zählte die Initiative in den sozialen Medien, wie Facebook, Instagram, Pinterest, WhatsApp, Insta, Pinterest oder Twitter.

„In einer Umfrage zeigten sich 86 Prozent der Community von Glaubensimpulse überzeugt, dass die WM-Impulse eine zeitge- ➤



Bildrechte: IM Österreich

Zitate wie diese waren während der WM in den sozialen Medien zu lesen

» mäße Möglichkeit sind, um unsere Generation mit der besten Botschaft der Welt zu erreichen“, so IM-Gründer Sven Kühne. Zu den Zitaten der gläubigen Fußballprofis zählen u.a. Wayne Mark Rooney, Yohan Cabaye, Zé Roberto, Cacau, David Olatukunbo Alaba, Raheem Shaquille Sterling, Mateo Kovacic, Daniel Andre Sturridge, Javier Hernández Balcázar, Cha Du-Ri, Christian Benteke, Yvon Landry Mvogo Nganoma, Breel Donald Embolo, David Luiz Moreira Marinho, Marcos Antonio Senna da Silva,

Jakub Blaszczykowski, Mario Götze, Park Chu-Young, Edinson Roberto Cavani Gómez, Radamel Falcao García Zárate, Jérôme Agyenim Boateng, Anthony „Tony“ Ujah, Robert Lewandowski, Romelu Lukaku, Roman Bürki, Victor Moses und Neymar da Silva Santos Júnior.

Herausgeber von Glaubensimpulse ist der konfessionsunabhängige christliche Mediendienst IM (Impuls Medien) mit Standorten in Deutschland und Österreich.

Die Gründung von IM Schweiz ist in der zweiten Jahreshälfte 2018 geplant. Rund 35 Christen engagieren sich auf der Glaubensgrundlage der Evangelischen Allianz, damit jeden Tag möglichst viele Menschen Gott begegnen und Er unserer Generation Hoffnung schenkt. Neben dem Ausbau der Medienangebote und Partnerschaften fördern und stärken wir die crossmediale Medienkompetenz christlicher Kirchengemeinden, Organisationen und Initiativen.

QUELLE: IM ÖSTERREICH

Frohbotschaft sichtbar machen

Die ‚Visuelle Bibel‘ vibi soll das Evangelium für jene gehörlosen Menschen erschließen, die auf anderem Weg nur schwer Zugang zur Frohbotschaft hätten. Seit September 2015 bietet vibi über Internet ausgewählte Bibelstellen in Gebärdensprache, einfachem Text und graphischer Darstellung an.

„Haben Sie auch so eine Freude an der Bibel?“ Für den Neurologen und Psychiater Johannes Fellinger ist das Wort Gottes ein Schatz, an dem er auch seine Patienten teilhaben lassen möchte. Der Primar des Instituts für Sinnes- und Sprachneurologie am Krankenhau der Barmherzigen Brüder in Linz leitet das dortige Gesundheitszentrum für Gehörlose. Dort finden seit 1993 jene gehörlosen Patienten medizinische, psychologische und soziale Betreuung, die in Gebärdensprache kommunizieren. Die meisten der Patienten leben im Alltag gesellschaftlich integriert. Für einige Taubblinde und Gehörlose mit zusätzlicher Beeinträchtigung bedarf es adäquater Betreuungsangebote, um einen selbstbestimmten Alltag zu ermöglichen. Einen solchen Lebensraum bietet der katholische Orden seit 1999 in der ‚Lebenswelt‘ in Schenkenfelden in Oberösterreich, bestehend aus Wohneinrichtung und Arbeitsmöglichkeit. Dem von Primar Fellinger initiierten Projekt folgten zwei weitere ‚Lebenswelten‘ in Pölsdorf und im niederösterreichischen Wallsee.

Mittelpunkt des Zusammenlebens in den ‚Lebenswelten‘ bilden Evangelium und Vorbild Jesu. Drei Mal wöchentlich treffen die Bewohner und Betreuer zur Andacht zusammen, jeweils freitags steht das Evangelium des kommenden Sonntags im Zentrum. In den Lebenswelten leben und beten Angehörige verschiedener Glaubensrichtungen und Religionen miteinander. „Selbst, wenn jemand nichts glaubt und nur die soziale Dimension der Geschichten wahrnimmt, gewinnt er mit den Jesus-Geschichten“, freut sich Fellinger über die konfessionsübergreifende Dimension der Evangelien.

In der Sprache der Menschen

Fellinger erklärt, Spiritualität bei Menschen mit geistiger Behinderung sei wenig erforscht: „Wie kann man diesen wichtigen Bereich des Lebens jenen Menschen nahebringen, die sprachlich extrem eingeschränkt sind und auch sonst wenig vom kirchlichen Leben mitbekommen, weil sie nicht hören und auch kaum lesen können?“ Für die Bewohner der Lebenswelten ist es aufgrund ihrer mehrfachen Einschränkungen weder möglich, das Wort Gottes zu hören, noch es zu lesen. „Das Wort wurde Fleisch“, zitiert Fellinger. „Der ewige, liebende Gott, den wir alle nicht sehen und nicht begreifen können, wird in Jesus greifbar. Wenn wir bei der Andacht die Geschichten von Jesus erzählen, dann ist er da. Die Geschichten von Jesus bringen die Liebe Gottes in Person zur Wirkung. Es ist unglaublich, wie das Erzählen der Geschichten von Jesus eine Atmosphäre

Prof. Priv. Doz. Dr. Johannes Fellinger: „Ich erzähle die Geschichten von Jesus, weil ich die Evangelien so gerne lese.“

FOTO: EVA KOHL



schafft, die auch Menschen spüren, die das alles nicht logisch verstehen. Das ermöglicht eine Gottesbeziehung, die vorher so nicht greifbar war.“

Wie im Alltag nutzen Bewohner und Betreuer der Lebenswelt auch in der Andacht die Gebärdensprache ÖGS. Jeden Freitag erzählt dabei der jeweilige Leiter der Andacht das Evangelium des kommenden Sonntags, erklärt Fellinger: „Auf einfaches Niveau, aber Kernaussagen von Jesus sind wörtlich.“ Die Erzählung in ÖGS werden zeichnerisch weiter verdeutlicht.

Fortsetzung auf Seite 12 ➤



Das Schiff ist am See. Es ist Nacht und es geht ein starker Sturm. Plötzlich kommt eine Person zu dem Schiff!

GRAFIK: JOHANNES FELLINGER

► Fortsetzung von Seite 11

„Ich fühle mich als Teil dieser Gruppe von Menschen, als ganz normaler Teilnehmer“, der Linzer Primar und studierte Maler nimmt so oft wie möglich an den Andachten teil. „Ich bin ja kein Theologe. Ich erzählte die Geschichten von Jesus, weil ich die Evangelien so gerne lese und halt auch malen kann.“

Mehr Menschen erreichen!

Mit dem Internet-Projekt vibi wollte Fellinger das Evangelium auch außerhalb der Lebenswelten jenen zugängig machen, die sonst keinen Zugang zur Frohbotschaft haben: Die Geschichten des Evangeliums werden in einfachen Texten – Deutsch und Englisch, in Österreichischer Gebärdensprache und internationaler Gebärdensprache und zusätzlich als Bilderfolge nacherzählt.

Anfangs wurden dabei jene Zeichnungen verwendet, die in der Andacht entstanden sind. „Wir sind aber draufgekommen, dass die oft zu situativ sind“, erinnert sich Fellinger. Jetzt erarbeitet das vierköpfige Team die monatlichen vibi-Beiträge abseits der Andachten. Gemeinsam suchen sie jeden Monat eine der Textstellen aus, die dann



Die Freunde erschrecken und haben große Angst. Sie denken, dass es ein Gespenst ist!

GRAFIK: JOHANNES FELLINGER

Die technische Umsetzung der ‚visuellen Bibel‘ liegt bei Sonja Faschinger, die filmt und schneidet, und bei ihrem Bruder Martin Haunschmid, der die Programmierung erstellt. Der gehörlose Kommunikationstrainer und Gebärdensprachlehrer Martin Gebetsberger ist für die Gebärdenumsetzung zuständig. Schrift und Bild stammen von Johannes Fellinger.

bärdensprache wäre ein wichtiges Anliegen, ist Fellinger überzeugt: „Aber mit vibi erreiche ich viel mehr Menschen.“ Interessierte können mit einer kostenfreien Anmeldung auf www.vibi.at alle fertigen Elemente der ‚visuellen Bibel‘ nutzen.

ING. EVA KOHL

Wien (Bild unten) arbeitet als Klinische Technikerin mit und für hörbeeinträchtigte Menschen. Als Journalistin schreibt sie für Fachmagazine im Gesundheitsbereich, aber auch für kirchliche Medien.



Foto: privat

Die Österreichische Gebärdensprache ÖGS

Die ÖGS kombiniert manuelle Zeichen der Handstellung und -bewegung mit Mimik, Mundbild und Körperhaltung. In Österreich leben 9.000 bis 12.000 gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen.

Heute ermöglichen oft Hörimplantate ertaubten Menschen und gehörlos geborenen Kleinkindern zu hören und auditiv zu kommunizieren. Gehörlose, für die das nicht möglich ist, sind auf Gebärdensprache, Lippenlesen oder schriftliche Kommunikation angewiesen; manche andere nützen visuelle und auditive Kommunikation gemeinsam.



Petrus steigt mutig aus dem Wasser. Als Petrus die hohen Wellen bemerkte, beginnt er zu sinken. Er ruft: „Herr, hilf mir!“

GRAFIK: JOHANNES FELLINGER

auf mehrfachem visuellen Weg nacherzählt wird. Die Arbeit beginnt jeweils mit dem Studium der Textstelle und den ersten Skizzen. Erst wenn die anderen vibi-Bestandteile fertig sind, werden aus den Skizzen kleine Aquarelle. Die zehn deutlichsten Darstellungen gehen ins vibi ein: „Nicht zu viele Nebeninformationen, damit sich die Handlung im Bild automatisch erzählt.“

„Ich würde auch gerne vom Exodus erzählen – die Geschichte der Menschen, die mit Gott gegangen sind; oder auch von David, Daniel oder Jonah, und natürlich auch einige Psalmen“, verrät Fellinger. Vorerst sind aber ausschließlich Ausschnitte aus den Evangelien in die ‚visuelle Bibel‘ integriert. „vibi ist ständig am Wachsen.“ Auch eine wortgerechte Übersetzung der Bibel in Ge-

Was tut sich im christlichen Sportler-Netzwerk?

Wir wollen Menschen durch Sport erreichen



Fit für's ganze Leben

Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, welche Sportart in Wien von den meisten Menschen betrieben wird? Als ich herumgefragt habe, haben nur sehr wenige es erraten. Diese Sportart wird von etwa 100 000 Wienern und Wienerinnen betrieben: Etwa 100 000 gehen regelmäßig in ein Fitnesscenter.

Etwa 100.000 Menschen erhoffen sich ein gesünderes Leben, mehr Anerkennung, wenn man fit ausschaut, vielleicht auch mehr Anerkennung zu Hause bei Frau und Kindern oder natürlich auch bei Mann und Kindern. Und viele werden auch enttäuscht. Die Fitnesscenter sind das größte Missionsfeld Wiens. Unter den 100 000 gibt es etwa 3 000 Christen und vielleicht auch 2 bis 300, die bereit wären, auf diesem Missionsfeld zu arbeiten. Sie haben vielleicht doch nicht den Mut, einfach auf Leute zuzugehen und sagen: Wie geht es dir? Bist du gerettet? Kennst du Jesus ... usw.? Wir starten darum mit der Aktion:

Fit für's ganze Leben

Das T-Shirt soll helfen, angesprochen zu werden: „Was heißt das: fit für's ganze Leben?“ Darauf kann man antworten, dass das ganze Leben nicht nur der Körper ist. Unser Leben ist natürlich auch der Leib, dann die Beziehung zu den Menschen, aber auch die Beziehung zu Gott. Und nur diese Ausgewogenheit im Leben macht letztlich ein glückliches Leben.

Wir bieten solche Shirts an. Dabei ist auch eine Gesprächsanleitung. Auch eine E-Mail-Adresse, wo man rückfragen kann, wenn man Fragen und Schwierigkeiten hat. Man kann unter Umständen mit anderen zusammenkommen und sich austauschen über das, was man erlebt hat und zusammen beten in Kleingruppen.



Die Shirts kann man bestellen über den CVJM Mediendienst:
cjm-medien@aon.at. Ein T-Shirt Baumwolle kostet € 10,30

FOTO: PRIVAT

Mehr Informationen kann man bei Dieter Reitzner über E-Mail dietrich.reitzner@yahoo.com bekommen.

Ich hoffe, dass es gelingt, Menschen mit Jesus Christus bekannt zu machen. Es kann natürlich sein, dass es nicht die richtige Art ist. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Fitnesscenter das größte Missionsfeld in Wien und Österreich sind. Vielleicht fallen uns noch ganz andere Möglichkeiten ein, wir sind auch dankbar, wenn ihr uns Ideen liefert.

DIETER REITZNER

CVJM und Evangelische Allianz Wien

Mache dein Hobby zu einem Werkzeug in der Hand Gottes

Dies ist ein sehr wichtiger Spruch bei uns im CVJM. Viele junge Menschen, wenn sie Christ werden, glauben, sie müssen alle ihre Hobbys dran geben. Es gibt nur mehr Familie, Beruf und Gemeinde, und nichts anderes hat Platz. Dabei sehen wir das anders. Anhand eines Beispiels möchte ich euch das erklären:

Wir haben im CVJM eine Bibelstunde, und regelmäßig kommen auch auswärtige Redner, die bei uns diese Bibelstunde halten. Unter anderem kam ein guter Freund von mir, den wir auch regelmäßig dazu einladen. Nun hatten wir vor der Bibelstunde Zeit ein Gespräch zu führen. Als ich ihn fragte: „Wie geht es dir?“ Da antwortete er mir: „Wundervoll, ich bin in Pension gegangen, das ist herrlich.“ Meine Frage war sofort: „Was machst du dann die ganze Zeit?“ Sagte er: „Zum Beispiel die Bibelstunde für euch vorbereiten.“ Sage ich: „Ja, das machst du nicht das ganze Jahr - was sonst?“ Seine Antwort war: „Kanu fahren, Bogenschießen usw.“ Meine Frage daraufhin: „Bist du bereit, bei uns eine CVJM Boengruppe aufzumachen und sie zu leiten?“ Da hat er eine Wo-

che Bedenkzeit erbeten. Dann hat er mich angerufen und gesagt: „O.k. ich mache es. Wie können wir das durchführen?“ Wir haben dann die praktischen Dinge besprochen, und ich habe erklärt, jede Sportstunde hat mindestens 10 Minuten eine missionarische Wortverkündigung. Wir wollen mit der Sportgruppe Menschen erreichen, die Gott noch nicht kennen.

Zum Anfang kamen zwei Christen, die waren interessiert. Der Start war etwa vor drei Jahren. Nun ist noch ein Christ dabei, und 7 bis 8 Teilnehmer sind keine Christen. Manche von ihnen sind offen. Aber sie hören zu jeder Trainingseinheit das Wort Gottes. Neulich kam der Leiter zu mir und hat gesagt: „Du, das mit den 10 Mi-



Fortsetzung auf Seite 14 ►

► Fortsetzung von Seite 13

nuten, das geht nicht.“ Frage ich zurück: „Wieso?“ Sagt er: „Ja, die haben so viele Fragen, dass ich manchmal eine halbe Stunde brauche, um mit ihnen all das zu besprechen.“ Ich habe ein Halleluja zu Gott gesandt. Das sind alles Leute, wenn ich die zu einem Gottesdienst eingeladen hätte, wären sie nicht gekommen. Aber zum Bogenschießen mit Wortverkündigung kommen sie. Das ist eines der Ergebnisse von „Mache dein Hobby zu einem Werkzeug in der Hand Gottes!“

Weitere genaue Auskünfte bei unserem leitenden Sekretär Sascha Becker oder bei



Foto: privat

dem Leiter der Bogengruppe Hannes Hochmeister (*im Bild links*) oder bei Dieter Reitzner, alle über die Website:

www.ymca.at

Wir laden noch ein zu einem Bogenwettbewerb für Anfänger und Fortgeschrittene in Wien am 6. Oktober 2018 ab 14:00 Uhr. Für Übernachtung in Schlafsack in der Turnhalle kann gesorgt werden. Anmeldung und weitere Informationen über Hannes Hochmeister: hochmeister@gmx.net

DIETER REITZNER

engagiert sich seit Jahrzehnten im CVJM
und in der Evangelischen Allianz

Aufbruch bei „Evangelium in jedes Haus“ (EijH)

Wir spüren, dass die Zeit reif ist, alles zu mobilisieren, um die „Gute Nachricht“ zu den Menschen zu bringen

Bereits seit einigen Monaten arbeiten wir gemeinsam mit dem Runden Tisch (Weg der Versöhnung) an einer Strategie für eine österreichweite Evangelisation in den nächsten Jahren. Es sollen so viele Menschen wie nie zuvor die rettende Botschaft von Jesus Christus hören. „Evangelium in jedes Haus“ beteiligt sich daran unter anderem mit einem Zeitungsprojekt, mit dem hunderttausende Haushalte in Österreich eine christliche Zeitung erhalten sollen. Das Projekt startet im Jahr 2019 und soll dann in den Folgejahren fortgesetzt werden.

Die frohe Botschaft soll in den nächsten Jahren durch unterschiedliche Initiativen auf möglichst breiter Basis in Österreich verbreitet werden. Es ist unser Ziel, dass viele Menschen in unserem Land Jesus Christus kennen lernen und in eine persönliche Beziehung mit ihm treten.

Zugleich möchten wir in Form von evangelistischen Events neue Gruppen der Gesellschaft erreichen. Wir starteten bereits 2018 im Mühlviertel (Oberösterreich) und möchten in den nächsten drei Jahren weitere Bezirke Oberösterreichs erschließen. In Folge sollen auch andere Städte in Österreich und eventuell darüber

hinaus dazu kommen. Immer wieder sehen wir, wie sich bei Evangelisationsveranstaltungen viele Menschen für ein Leben mit Jesus Christus entscheiden. Dies konnte ich auch kürzlich bei einer Veranstaltung in Freistadt selbst miterleben. Diesen Weg wollen wir weitergehen. Jesus Christus bringt Licht in die Dunkelheit der Menschen! Diese Hoffnung möchten wir allen Menschen zugänglich machen. Wir freuen uns, wenn Gemeindemitglieder von Haus zu Haus gehen, um Menschen in den Gottesdienst einzuladen. Wir stellen dafür als evangelistisches Material attraktive Flyer zur Verfügung. Ein ganz neues Exemplar trägt den Namen „Was sagst du zu ihm?“. Mehrere Sportler

weisen auf die Bedeutung von Jesus Christus für ihr eigenes Leben hin. Der Flyer ist nicht nur für Sportler gedacht, sondern soll die breite Bevölkerung mit ein paar wesentlichen Aussagen zum christlichen Glauben ansprechen. Zugleich kann jeder für sich selbst die Frage beantworten: „Wer ist Jesus Christus für mich persönlich?“ Wir freuen uns, wenn ihr von unseren Angeboten Gebrauch macht und die Flyer an eure Freunde, Nachbarn, Verwandte oder Arbeitskollegen weitergibt.

HELMUT HERSCHT

Kontakt: helmut.herscht@eijh.at



Der neue Flyer von EijH



LET'S GO

MISSIONSKONFERENZ 2019

14 - 16 MÄRZ 2019
FCG WELS

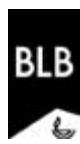
SAVE THE DATE

MIT DEN SPRECHERN

HAKIM // BJÖRN & BRITA LÜTKE
// SIMON & DARJA REICHÖR

missionskonferenz.at

Missionseinsatz mit dem BLB im Urlaubsland Kärnten



„Du bist so braun. Warst du im Urlaub?“ - „Nein, drei Wochen am Ossiachersee.“ - „Also doch Urlaub?“ - „Nein, im Missionseinsatz!“

Seit etwa 15 Jahren bin ich jeden Sommer zwei bis drei Wochen dabei – beim missionarischen Campingeinsatz in Annenheim, Kärnten. Dort gestaltet ein Team von 8–14 meist jungen Mitarbeitern für die Gäste des Campingplatzes vormittags ein Kinder- und Jungscharprogramm.

Viel Spiel und Spaß ist mit dabei, immer eingebettet in eine biblische Geschichte mit evangelistischer Verkündigung.

Abends gibt's eine Gute-Nacht-Geschichte und familienfreundliche Veranstaltungen. Dabei entstehen Gesprächsmöglichkeiten über unseren Glauben.



Der Mega-Kicker-Bewerb mit 10 Mannschaften à 5 Spielern kam bei jung und alt gleichermaßen gut an.

FOTO: GRÖTZINGER

Einige Familien kommen jedes Jahr auf diesen Campingplatz, teilweise ganz bewusst wegen des bunten Programms für ihre Kinder.

Teilnehmende Kids sind inzwischen zu Mitarbeitern geworden. Einzelne Mitarbeiter nehmen bereits seit Jahren teil, und wir dürfen ihr geistliches Wachstum ein wenig begleiten.

Vor allem aber ist es eine Saat, die unter den Urlaubsgästen ausgestreut wird und

anschließend Gottes weiterer Fürsorge im begleitenden Gebet anbefohlen wird. Dazu ein berührendes Beispiel:

Ein für uns neues Mädchen, etwa 7 Jahre, kommt verspätet zur Gute-Nacht-Geschichte. Die erfahrene Mitarbeiterin merkt, wie sie ganz aufmerksam die Geschichte verfolgt. Ihre Augen zeigen das große Interesse und Erstaunen. Die Mitarbeiterin nimmt die Gelegenheit wahr und erklärt ihr im Anschluss die Gute Nachricht von der großen Liebe unseres Heilandes Jesus. Da die Familie nur auf der Durchreise an dem Platz Halt machte, fuhr sie mit dem Mädchen am nächsten Morgen bereits weiter. Aber so hat sie das Evangelium gehört, und Gott wird sie weiter begleiten.

Der missionarische Einsatz ist besonders für junge Christen empfehlenswert als gutes Übungsfeld. Schon so mancher hat hier eine Wegweisung von Gott für sein weiteres Leben erhalten.

Und ja, ein wenig Urlaub ist auch dabei! Die Nachmittagsstunden laden zum Baden, Spielen und Chillen ein.

Weitere Informationen unter

www.bibellesebund.at

HELGA SCHMALNAUER



Das „Dream-Team“ der Einsatzwoche 2 (Helga Schmalnauer 2. von links)

FOTO: GRÖTZINGER

STH
BASEL



Besuchen Sie uns:
Schnupperstudenttag
24. November 2018
oder nach Absprache

Evangelische
Theologie studieren

bibelorientiert
universitär
für Kirche und Gemeinde

Abschlüsse
Bachelor of Theology
Master of Theology
Doktor theol.

Für Studierende aus Österreich
Die STH Basel ist akkreditiert.
Beantragen Sie ein Mobilitätsstipendium auf stipendien.at.

www.sthbasel.ch

STH Basel
Mühlestiegrain 50
4125 Riehen/Basel, Schweiz
Tel. +41 61 646 80 80
info@sthbasel.ch

„verum textilia“ webt Bibelsprüche in Textilien ein

Armin Landskron ist gelernter Textiltechniker. Vor zwei Jahren kam ihm die Idee, Botschaften in Form von erbauenden Zitaten in Textilien einzubauen. Doch das war eine technische Herausforderung...



Das Bedrucken eines Stoffes mit Zitaten wäre verhältnismäßig einfach gewesen, aber das Einweben von bis zu 150 verschiedenen Zitaten in 5 verschiedenen Schriftarten war eine schwierige Aufgabe und hatte den Anspruch der höchsten Jacquard-Webkunst. Es brauchte also Spezialisten im Bereich der Jacquardweberei. Nach langer Recherche wurde mit der Weberei Luxury Weaving im Mühlviertel der perfekte Partner gefunden.

Gestartet wurde mit der sorgfältigen Auswahl der 150 Zitate. Darauf folgte die Definition der Qualitätsparameter für das Produkt und im Anschluss der Designentwurf. Gemeinsam mit Luxury Weaving bedurfte es in der Weberei letztlich unzählige Produktionsversuche bis schließlich ein passendes Verfahren gefunden und perfektioniert werden konnte.

Nach einem Jahr intensiver Produktentwicklung war es geschafft! Aus der Idee waren nun weltweit einzigartige Heimtextilien aus Bio-Baumwolle realisiert worden, frei von Schadstoffen und in Österreich, unter fairen Arbeitsbedingungen, gewebt und genäht.

Textilien mit sinnstiftendem Zuspruch

Das Leben besteht aus vielen Herausforderungen. Es gibt schwierige Situationen und Prüfungen im Leben, die Menschen aus allen Gesellschaftsschichten um ihren Kampfgeist bringen können. In solchen Momenten kann ein sinnstiftender Zuspruch in Form eines Zitates der Anstoß zur Überwindung der jeweiligen Situation werden.

Die Kraft von Zitaten hat „verum textilia“ in edle Qualitätsprodukte, wie Tischdecken, Zierkissen, Bettwäsche und Freizeittücher webtechnisch integrieren können. Ein ab-



soluter Mehrwert, in einem Heimtextil von höchster Qualität! Ein schönes und sinnerfülltes Produkt, das sich auch als besonderes Geschenk eignet und zum Positiven verändern kann!

„verum textilia“ möchte „wert“-volle Produkte herstellen. Produkte, die sich vom Alltäglichen abheben und im Einklang mit den christlich geprägten Werten unserer Kultur stehen. In der Herstellung der Produkte übernimmt die Firma soziale Verantwortung und denkt an unsere Nachkommen. Ganz nach 1. Kor 10,23:

„Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist nützlich; alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut.“

Interessenten können sich hier weiter schlau machen und auch bestellen: <https://www.verum-textilia.com>



Claudia Böckle

ist die neue Kontaktperson für das „Institut für gemeindeintegrierte Weiterbildung“ (IGW) in Österreich

Allianz-Ratsmitglied und Theologin Claudia Böckle wird ab September 2018 die neue Kontaktperson fürs IGW in Österreich sein. Sie folgt Dr. Jonathan Mauerhofer nach, der sich seiner neuen Aufgabe als Rektor der Campus Danubia Privatuniversität in Wien widmen wird.

Das 1991 gegründete theologische Institut IGW mit Sitz in Zürich hat Studienzentren in mehreren Städten in der Schweiz (Zürich, Olten, Burgdorf) und in Deutschland (Essen, Berlin, Braunschweig, Frankfurt). Zudem bietet es eine Vielzahl von Fernstudiengängen ohne Präsenzpflicht an. Derzeit studieren ca. 350 Männer und Frauen aus D/A/CH am IGW. Die Kurse sind auf einen engen Praxisbezug ausgelegt und vereinen die Weiterbildung in den Bereichen Theologie, Gemeindepraxis und Persönlichkeit.

IGW bietet Interessenten aus Österreich verschiedenste Fernstudiengänge mit den Abschlüssen BA (Bachelor of Arts), CAS (Certificate of Advanced Studies), MAS (Master of Advanced Studies), Inspirationsstage in Wien sowie diverse Themenpakete an. Dazu gehören Kurzprogramme und Studiengänge für Quereinsteiger. Claudia Böckle wird österreichische Interessenten bei Fragen zum passenden Studienangebot beraten. Weitere Infos unter www.igw.edu bzw. boeckle@igw.edu



Claudia Böckle ist die neue Kontaktperson fürs IGW in Österreich.
Siehe auch Anzeige rechte Seite!

FOTO: PRIVAT



Girls Only

– nur für Mädels!

Nach den Sommerferien 2017 starteten meine Freundin Meli und ich unser „Herzensprojekt“ in unserer Gemeinde (der Mennonitischen Freikirche Gmunden): Girls Only. Ein monatlicher Treff exklusiv nur für unsere 11-14jährigen Mädels und ihre Freundinnen.

Warum denn nur für Mädels? Haben die's nötiger als die Burschen? Nein, natürlich nicht! Aber Meli und ich wissen aus eigener Erfahrung, a) was für eine großartige Dynamik entsteht, wenn wir Mädels mal nur unter uns sind, und b) wie sehr wir in unserer Teeniezeit von weiblichen Vorbildern profitiert haben, die nicht unsere eigenen Mütter waren!

Wir haben mit viel Elan gestartet, haben Themen ausgesucht für das ganze Schuljahr, haben die Mädels persönlich und schriftlich eingeladen und Großes erwartet... und dann erwies sich der Start als etwas holprig. Sowohl wir als auch die Mädels sind im Alltag gut beschäftigt, so dass unsere Termine nicht immer mit ihnen kompatibel waren. Es gab Treffen, zu denen nur 1 bis 3 Mädchen kamen. Zweimal fiel ich wegen Krankheit aus. Gerade weil wir den Eindruck hatten, dieses Angebot wird geistlich besonders angefochten, haben wir entschlossen und treu weiter gemacht. Und langsam zeigt der Einsatz seine Wirkung: seit Ostern kommen regelmäßig bis zu 6 Mädels und die sind jetzt so begeistert dabei, dass wir Mühe haben, sie zur Ruhe zu kriegen! Die drei Stunden reichen kaum für das bunte Programm, den Austausch und das gemeinsame Lachen und Essen.



Mit Gott und mit Werten durchs Leben! Die Teenies sind begeistert ... und haben jede Menge Spaß dabei!

FOTO: MELANIE TEUBEL

Das begeistert uns. Wir haben viel vor mit diesen Mädels. Wir wollen sie durch diese verrückte Teeniezeit begleiten, indem wir früh anfangen mit ihnen über Selbstwert, echte Schönheit, Frau sein oder Liebe zu reden. Und was Gott mit all dem und ihnen persönlich zu tun hat. Ganz persönlich und vertraulich. Beten Sie bitte mit, dass Gott diesen Mädels persönlich begegnet und sie zu Frauen nach Seinem Herzen werden.

IRENE SCHUSTER

arbeitet bei Neues Leben Österreich

Inspirationstag

Gottesvorstellungen im Wandel

mit Prof. Dr. Andrea Klimt

Wie wirken sich veränderte Gottesbilder auf die Gemeindepraxis und das Glaubensleben aus? Ein Tag zum Vernetzen, Kennenlernen, Diskutieren und zur Inspiration.

13. Oktober 2018, 10:00 - 17:00 Uhr in Wien

Weitere Informationen und Anmeldung auf: www.igw.edu/inspiration-at
Kontaktperson für Österreich: Claudia Böckle, boeckle@igw.edu

Theologie für die Praxis. www.igw.edu



Eritrea

„Mein Heimatland ist ein riesiges Gefängnis!“

Interview mit einem christlichen Flüchtling, der wegen seines Glaubens verfolgt wurde.



Pia de Simony im Gespräch mit Mussie G. (Gesicht und Name mussten aus Sicherheitsgründen unkenntlich gemacht werden.)

FOTO: GISOMATUSCHKA

Mussie G. stammt aus Asmara, der Hauptstadt seines Heimatlandes. Bis zu seinem 10. Lebensjahr gehörte er der Eritreisch-Orthodoxen Kirche an, wechselte dann mit seinen Eltern zur illegalen Freikirche. Zehn Jahre später wurde seine Mutter wegen aktiver Beteiligung an einer Bibelrunde von der Polizei monatelang ohne Gerichtsurteil inhaftiert. Der Schock saß tief, doch der junge Student war nicht bereit, sich einschüchtern zu lassen und seinen Glauben aufzugeben. Er beschloss zu fliehen. Wie er flüchten und Jahre später über Schlepper schließlich den Weg nach Österreich finden konnte, erzählt er nun CSI. Inzwischen hat er ein Fernstudium abgeschlossen und vor Kurzem eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten. Dennoch muss er, aus Angst vor Repressalien, im folgenden Interview unerkannt bleiben.

Frage: Warum haben Sie den Entschluss gefasst, ihre Familie und ihre Heimat für immer zu verlassen?

Antwort: Die Entscheidung fiel gleich nach der Absolvierung meines 18-monatigen Militärdienstes. Als Studenten fühlten wir uns total eingeengt, wurden bespitzelt und hatten kaum Bewegungsfreiheit: Wir durften nirgendwo offen unsere Meinung sagen – geschweige denn, öffentlich betonen. Wir erfuhren, dass viele unschuldige

Gläubige, die meiner Kirche angehörten, in Haftanstalten eingesperrt wurden. Im berüchtigten Wi'a Wea-Kerker, südlich der Hafenstadt Massawa, hat man zwei junge Insassinnen nackt zu Tode gefoltert – keine Seltenheit. Viele von uns hatten das beklemmende Gefühl, dass Eritrea ein riesiges Gefängnis ist. Hinzu kam, dass mehrere meiner Freunde trotz Uni-Abschluss nur selten eine adäquate Arbeit fanden. Sie wurden von ihren Chefs ausgebeutet und hatten kaum Chancen auf ein besseres Leben. Das gab dann den letzten Ausschlag, gemeinsam mit zwei Freunden die Flucht Richtung Sudan zu ergreifen...

Frage: Waren Sie sich der Gefahren bewusst?

Antwort: Nein. Erst als das Militär uns in der Nacht entdeckte und auf uns schoss, bekam ich panische Angst. Wir ließen unsere vollgepackten Rucksäcke fallen und rannten im Zickzackkurs so schnell wir konnten davon. Unser Leben war zwar gerettet, doch wir mussten fünf Tage lang mit nur ein paar Datteln und Keksen in der Tasche bis zur sudanesischen Grenze auskommen. Erschöpft und völlig ausgetrocknet brach ich zusammen. Ich bat den lieben Gott, uns nicht sterben zu lassen und legte ein Gelübde ab, eine Stimme für die Stimmlosen zu werden, sollten wir diese extremen Strapazen überleben. Dann geschah ein

Wunder: Eine unerwartet kühle Brise ermöglichte es uns, den Weg fortzusetzen, bis wir in der Dämmerung ein Flüchtlingslager des Roten Kreuzes auf sudanesischem Gebiet erreichten.

Frage: Wie ging es dann dort weiter?

Antwort: Anfangs habe ich als Putzhilfe, dann so lange als Englisch-Lehrer gearbeitet bis ich genug Geld verdient hatte, um mit Hilfe von Schleppern über das Mittelmeer Italien zu erreichen. Schließlich gelangte ich nach Österreich, wurde von der Polizei gefasst und ins Flüchtlingslager Traiskirchen gebracht. Seit einem Jahr habe ich jetzt hier in Wien ein amtliches Bleiberecht. Was ich nun dringend suche, ist eine Arbeit, in der ich meine C1-Deutschkenntnisse verbessern kann.

Frage: Würden Sie gerne in ihr Heimatland zurückkehren, wenn sich die Lage verbessern würde?

Antwort: Ja, freilich, sofort! Ich habe großes Heimweh, meine geliebten Eltern und Geschwister nach Jahren endlich wiederzusehen. Ich bete täglich darum, dass mein Wunsch eines Tages in Erfüllung gehen wird, bevor es zu spät ist...

PIA DE SIMONY

von CSI-Österreich führte das Interview

Religionen in Eritrea

Von den rund 5,2 Millionen Einwohnern sind etwa 50 % Christen (Eritreisch-Orthodoxe Tewahedo-Kirche, Katholiken, Protestanten und evangelikale Freikirchen) sowie ca. 50 % Muslime (vorwiegend Sunnit).

Seit 1993 wird das Land mit eiserner Faust von Präsident Isaias Afewerki regiert. Unter seinem Regime werden in erster Linie die Evangelikalen, denen Mussie G. angehört, systematisch verfolgt, da alle Freikirchen staatlich verboten wurden. Der Staat fürchtet das unkontrollierbare Wachstum dieser missionarisch aktiven Glaubensgemeinschaft. Werden die Leiter von christlichen Hausgemeinden beim Gebet erwischt, steckt man sie oft wochenlang wie Tiere in enge Schiffscontainer. Oder sie landen gleich in einem der zahlreichen Gefängnisse, in denen sie dann unter menschenunwürdigen Bedingungen meist elendig zu Grunde gehen. In jüngster Zeit mussten auf Anordnung der Regierung übrigens auch mehrere katholische Institutionen schließen. (PdS)

QUELLE: „CHRISTEN IN NOT“
Ausgabe 03/2018 (CSI-Österreich)

Usbekistan

Kurze Haftstrafe und Geldstrafen für nicht genehmigte Gottesdienste

Ein Gericht in Karschi im Süden Usbekistans hat Strafen gegen vier Mitglieder einer Baptisten-Gemeinde wegen der Teilnahme an einem Gottesdienst verfügt.

Nabijon Bolikulov einer der vier, wies den Richter darauf hin, dass weder er noch die anderen die Verfassung oder internationale Menschenrechte verletzt hätten. „Betnen Sie zuhause. Es ist gegen das Gesetz unseres Landes, sich ohne staatliche Registrierung zum Gottesdienst zu versammeln“, belehrte ihn der Richter. Bolikulov wurde sofort nach dem Urteilsspruch mit Handschellen gefesselt und zur Verbüßung seiner fünfjährigen Haftstrafe abgeführt. Die anderen erhielten Geldstrafen. Bolikulov berichtete nach seiner Rückkehr aus der Haft: „Jedes Mal, wenn sie kommen, filmen sie uns und

schreiben unsere Namen auf. Und dann bestrafen sie unsere Leute, die sie aufgeschrieben haben, einen nach dem andern.“

In Urgentsch im Nordwesten des Landes drangen zwei Beamte der örtlichen Polizeiabteilung für die Bekämpfung von Extremismus und Terrorismus in die Wohnung des Protestanten Saidjon Urazov ein. Sie übergaben ihm eine offizielle Verwarnung, dass er nicht mehr an illegalen religiösen Versammlungen teilnehmen dürfe, keine religiöse Literatur bei sich zu Hause haben, keine religiösen Doktrinen lehren und das Religionsgesetz nicht verletzen dürfe.

Ebenfalls in Urgentsch hat ein Gericht zwar die gegen die Protestantin Shakhzoda Rajabova in erster Instanz verhängte Geldstrafe herabgesetzt, jedoch die Verfügung



zur Vernichtung ihrer Bibel und anderer religiöser Literatur und die Beschlagnahme ihres Handys aufrechterhalten. Von dem Verfahren erster Instanz, zu dem sie vom Gericht nicht geladen wurde, hatte sie erst im Nachhinein erfahren. Daher hatte dieses in Abwesenheit der Angeklagten stattgefunden.

In Usbekistan ist jede Ausübung der Religions- bzw. Glaubensfreiheit ohne ausdrückliche staatliche Erlaubnis illegal, ebenso die Weitergabe von Glaubensüberzeugungen und jede Art von Treffen in Privatwohnungen zum gemeinsamen Gebet oder um heilige Texte zu studieren.

QUELLE: FORUM 18, OSLO
Deutsche Fassung: Arbeitskreis
Religionsfreiheit der ÖEA

Große, Kleine, Alte, Junge, Traditionelle, Progressive, Kritische, Angepasste...

Von 9.-13. Juli fand in Maria Lankowitz die Tagung des Pfarrer-und Pfarrerinnen-Gebets-Bundes statt. Ein Tagesablauf von Kathrin Hagmüller:

8.30 Uhr

Auf der Terrasse des JUFA Maria Lankowitz sausen die ersten Bobbycars um die Ecke. Jemand hält sein Gesicht der wärmenden Morgensonnen entgegen. Zwischen Nutella, Bratwürstchen und Obstsalat wird geplaudert, geschwiegen, genossen.

9.45 Uhr

In der Bibellesegruppe (*Bild unten*) sind wir uneins, ob man seinem Übeltäter wirklich Böses wünschen soll, wie es der Psalmbeter tut, oder ob dieses Schwarz-Weiß-Denken nicht doch zu einfach ist.



Foto: Grätzinger

k u n g e n ,
Verletzun-
gen und
schmerz-
volle Er-
fahrungen
fromm zu
übergehen,
s o n d e r n
uns wie

Hanna, die Mutter von Samuel, mit allen Emotionen Gott hinzuhalten.

Rhetorisch geschliffene Rede gepaart mit theologischem Tiefgang, feinsinnigen Formulierungen („Weisheit ist, aus den Erfahrungen lernen, die man nie gemacht hat“) und spürbarer Hingabe an seinen Herrn zieht uns der Referent hinein in das Wort Gottes, gibt Perspektive, macht Mut und Lust auf mehr. Meine Mitte ist in dir, Gott!

15.15 Uhr

Die Freizeitanlage Piberstein gehört wiederum (fast) uns allein. Das ruhige Zimmer auch. Am See wird getobt und Boot gefahren, im Haus wird ausgeruht und bei gemütlichem Kaffee das letzte Jahr erzählt. Schön, dass wir uns haben!



17.30 Uhr

Der Referent vertieft mit Interessierten das Thema, andere tauschen aus, was das Gehörte mit uns persönlich, mit unseren Gemeinden, mit unserem Leben zu tun hat.

18.15 Uhr

Wieder ein herrliches Essen von Koch Klaus! Zulangen, genießen, entspannen!

20.15 Uhr

Hauptabendprogramm ist heute der gemeinsame Gebetsabend. Wir loben Gott mit Psalmen und Liedern. Wir klagen unsere Not, wir danken Gott für seine Güte. Alles ist da, alles hat Platz. Im Gebet verbinden wir uns miteinander und sind eins: Große, Kleine, Alte, Junge, Traditionelle und Progressive, Kritische und Angepasste. Dem Namen Pfarrer-und Pfarrerinnen-Gebets-Bund ist alle Ehre gemacht.

Abspann: 21.30 Uhr

Jubel und Buhrufe, Aperolspritzer und Puntigamer beim Semifinale der Fußball-WM. Danke für eine ermutigende, inspirierende, erfrischende Tagung!

KATHRIN HAGMÜLLER

Erstes ARGEGÖ Frauenforum in Salzburg

Direkt am Fuße der Festung Hohensalzburg, im wunderschön gelegenen JUFA-Hotel, fanden sich von 8.–10. Juni 2018 insgesamt 17 Frauen aus den drei Regionen Ost, Mitte und Nord ein, um sich über die alljährlich stattfindenden ARGEGÖ-Frauenfreizeiten auszutauschen.

Die Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden in Österreich (ARGEGÖ) ist ein organisatorisch loser Zusammenschluss freikirchlicher Gemeinden mit evangelikaler Prägung. Sie unterstützt die überregionale Vernetzung durch Schulungstage, Frauenfreizeiten und Jugendfreizeiten (www.evangelikal.at).

Als Referentin und Moderatorin für das erste überregionale Frauenforum wurde Daniela Knauz ins Boot geholt. Sie schaffte es, in emphatischer und zugleich professioneller Art und Weise, das Potenzial, das in den Teams steckt, sichtbar werden zu lassen. Die Kernfrage war: Bin ich bereit, das Wenige, das ich habe, Gott anzubieten? Geben wir Gott überhaupt die Chance,



17 Frauen aus den ARGEGÖ-Regionen Ost, Mitte und Nord trafen sich in Salzburg

FOTO: PRIVAT

dass er Wunder bewirken kann? Kennen wir unsere Bedürfnisse und wohin gehen wir damit? Als Leiterinnen treffen wir ständig Entscheidungen. Dabei ist es wichtig zu definieren, wo wir als Team hinwollen und

welche Zielgruppe wir erreichen wollen. Je klarer definiert und kommuniziert wird, umso effektiver können wir arbeiten. Dennoch ist oberstes Prinzip: Wer bin ich in Jesus? Was will Jesus von mir und von ➤

49. ARGEGÖ Schulungs- und Begegnungstage

ein Pinsel in Gottes Hand

fotos | de.fotolia.com/bnenn

Mit Andrew Page durch den Titusbrief
25. - 28. Oktober 2018
In Spital am Pyhrn
www.evangelikal.at

...so wird ihr ganzes Leben den Menschen vor Augen malen,
wie großartig die Botschaft von Gott, unserem Retter, ist. Titus 2,10

Anzeige

» uns als Team? Welche Schritte sollen wir gehen und sind wir bereit, sie im Vertrauen auf Jesus zu setzen?

Es war für uns alle eine Zeit der geistlichen Auferbauung und des Zusammenfindens als Gruppe. Natürlich kam auch der praktische Austausch nicht zu kurz, ebenso persönliche Gespräche und die Zeit, um Beziehungsnetzwerke zu knüpfen. Wir hatten viel Spaß, und das JUFA-Team verwöhnte uns kulinarisch. Wir hoffen sehr, beim nächsten Mal auch unsere Schwestern aus den Regionen Süd und West begrüßen zu dürfen!



Die Herzwolke am Himmel über Salzburg passte so gut zur Gemeinschaft.

FOTO: PRIVAT

Frauenwochenende

“Lebenspendende Grenzen”

Referentin Sophie Sautter

16.-18. November 2018
Spital am Pyhrn
Kontakt:
0650/90 67 958
frauenwochenende-stmk@evangelikal.at

ARGEÖ FRAUENFREIZEIT
STEIERMARK
www.evangelikal.at

Anzeige

Das Ergebnis dieses Wochenendes ist die Entscheidung, dass sich die Frauengruppen unter dem Dach der ARGEÖ künftig stärker vernetzen werden. Dies ist gerade bei rechtlichen Angelegenheiten, wie z.B. der neuen Datenschutzgrundverordnung oder der Nutzung der Homepage für Anmeldungen und Einladungen, aber auch für die finanzielle Abwicklung über das Vereinskonto hilfreich. Es ist wichtig, hier gesetzeskonform zu agieren.

Ebenso wurde beschlossen, dass für 2020, sofern der Herr den Weg bestätigt, ein „Soul Event“, eine Art geistliches Ermutigungswochenende für Leiterinnen und Interessierte, ins Leben gerufen wird.

Es war eine tolle Ermutigung für alle Teilnehmerinnen, und wir gewannen die Erkenntnis, dass laufende Zurüstung biblisch und dringend regelmäßig notwendig ist. Die nächste ARGEÖ OST-Region Frauenfreizeit findet von 8.–10.3.2019 in Neulengbach (NÖ) statt, nähere Infos gibt es ab Ende November 2018 auf www.evangelikal.at/frauen. Eine Anzeige zur ARGEÖ-Frauenfreizeit in der Steiermark finden Sie oben.

Rachel Gilson: „Meine sexuelle Ausrichtung: verheiratet“

Rachel Gilson lebt einen homosexuellen Lebensstil, als sie Jesus kennenlernt und Christ wird. Ihr Gebet, dass Gott ihre Anziehung zu Frauen wegnimmt, wird nicht erhört. Bis sie lernt: Es geht nicht darum, heterosexuell zu werden, sondern Gott zu vertrauen und ihm zu gehorchen. Hier erzählt sie ihre Geschichte:

Meine Eltern lernten sich in einer Schwulenbar in San Francisco kennen. Meine Mutter wollte einfach einen sicheren Ort zum Tanzen, mein Vater war der Türsteher. Er verließ meine Mutter und mich, nachdem er uns beide körperlich missbraucht hatte.

Jahren war es so, als ob die Welt, die ich bisher als schwarz-weiss erlebt hatte, in hellen Farben erstrahlte. Doch als ich zur Uni nach Yale ging, betrog mich meine Freundin mit einem Jungen. Als ich sie wiedersah, war unsere innige Freundschaft mit einem Mal eisig und verfroren.

stellen, die ich fand, gab mir ein völlig neues Bild. Ich sah, wie Jesus Menschen, die ich überhaupt nicht beachtet hätte, wahrnahm, ihnen Würde gab und ihnen diente. Mein Leben verlief völlig gegenseitlich dazu.

Auf der Suche nach Gott

Zurück an der Uni, diskutierten wir in Philosophie über Descartes, und ich fragte mich, ob Gott existieren konnte. Ich begann heimlich nach religiösen Themen zu googeln.

In dieser Zeit hörte ich zum ersten Mal von Jesus. Davor hatte ich nicht viel von Religion gehalten. Aber die Artikel und Bibel-

Ein Buch und die Überzeugung

Eines Tages stolperte ich bei einem Freund über das Buch „Pardon, ich bin Christ“ von C. S. Lewis. Der Titel machte mich neugierig – und ich nahm das Buch heimlich mit. Beim Lesen merkte ich mit einem Mal: Es gibt einen Gott – mein Herz und mein Verstand konnten das nicht länger leugnen.

Aber mit dieser Erkenntnis kam in mir Panik auf über mich selbst und meine Boshaftigkeit. Ich hatte gelogen und betrogen. Ich hatte sogar dieses Buch von einem ahnungslosen Freund gestohlen! Wie konnte

Fortsetzung auf Seite 22 ►

Der erste Kuss: „Alles erstrahlte in hellen Farben“

Mit 15 lernte ich in der Schule meine erste intime Freundin kennen. Wir unterhielten uns und ihre Schönheit raubte mir den Atem – so wie es andere Mädchen mit Jungs erlebten. Ich fragte mich: „Darf ich so etwas einem Mädchen gegenüber empfinden?“ Nach unserem ersten Kuss mit 16

» Fortsetzung von Seite 21

ich da einem reinen, heiligen Gott begegnen? Doch Jesus hatte die Trennung von Gott ertragen, damit ich zu ihm kommen kann. Und ich wusste, ich wäre blöd, dieses Angebot auszuschlagen. Ich war so dankbar, schloss die Augen und übergab mein Leben Jesus.

Gehorchen, bevor man es versteht

Bald bekam ich eine Bibel geschenkt und wurde zu einer Bibel-Studiengruppe von Studenten eingeladen. Das gesamte Semester folgte ich diesen Studenten auf Schritt und Tritt und beobachtete alles, was sie taten und sagten.

Doch ich hatte immer noch Fragen, insbesondere die, was ich mit meiner Anziehung zu Frauen machen sollte. Ich wusste, die Bibel war ganz klar: Was ich wollte, war tabu! Aber ich verstand nicht, warum. Wie konnte Liebe, Intimität und innige Gemeinschaft von einem Gott verboten werden, der selbst liebevoll, intim und gemeinschaftssuchend war? Mein ganzes Leben lang hatte ich gelernt, ein Konzept zu beherrschen, bevor ich ihm zustimmte. Wie konnte ich etwas so Wichtigem zustimmen, ohne den Grund zu verstehen?

Eine Frage des Vertrauens

Ich wusste, dass Jesus vertrauenswürdig war, weil er ein so großes Opfer für mich gebracht hatte. Wer hätte da mehr Vertrauen verdient? Gehorsam im Glauben funktioniert nur, wenn er auf einer Person basiert, nicht auf einer Regel. Eine Regel, die auferlegt wird, bringt uns dazu, mit uns ins Gericht zu gehen und abzuwägen, wie vernünftig die Regel ist. Doch wenn eine Regel aus einer Beziehung heraus kommt, ebnet das den Weg zum treuen Gehorsam. In der heftigsten Vertrauensprüfung der Bibel sagte Gott Abraham, dass er seinen Sohn Isaak opfern sollte. Wenn Abraham diese Aufforderung isoliert betrachtet hätte, hätte er sicherlich nicht gehorcht. Aber Abraham war ein Freund Gottes. Und weil er Gottes Wesen kannte, zögerte er nicht.

Nach und nach verstand ich, dass „mich heterosexuell machen“ nicht die Antwort war. Durch die Bibel und tiefe Gespräche merkte ich: Sex ist nichts, was Gott entdeckt und dann mit willkürlichen Beschränkungen versehen hatte. Nein, er hatte es geschaffen, um uns zu lehren und zu segnen. Und als seine Lehre gegen meine Instinkte ging, und ich trotzdem meine Wünsche unterdrückte, sagte ich damit auf tiefster Weise: „Ich vertraue dir.“



Rachel Gilson

FOTO: PRIVAT

Ein Mann kommt ins Spiel...

Dieses Vertrauen brachte mich manchmal fast zum Zerbruch, vor allem als Gott einen Mann in mein Leben stellte. Wir wurden Freunde und er erfuhr meine ganze Vergangenheit. Trotzdem war er an mir interessiert. Wenn Jesus mir vergeben hatte, würde er mir das nicht vorhalten können. Ich kämpfte mit mir selbst: Ich fühlte keine ➤

**DIE INITIATIVE CHRISTLICHER PÄDAGOGEN (ICP)
UND SCHLOSS KLAUS LADEN ZU FOLGENDER TAGUNG EIN:**

PÄDAGOGENTAGE MIT DR. VISHAL MANGALWADI

DER BEITRAG DER BIBEL ZUR ENTWICKLUNG UNSERER WESTLICHEN KULTUR UND BILDUNG

DO. 3. JAN - SA. 5. JAN 2019

**MEHR INFOS:
OFFICE@SCHLOSSKLAUS.AT**

FREITAG, 4. JAN 2019 UM 19.30 UHR

ÖFFENTLICHER VORTRAG

BILDUNG UND DIE SPANNUNG ZWISCHEN

WAHRHEIT UND TOLERANZ

VERANSTALTUNGSORT:
Schloss Klaus, Klaus 16
4564 Klaus an der Pyhrnbahn

**FÜR PÄDAGOGEN, ELTERN & INTERESSIERTE
TAGESGÄSTE SIND AUCH HERZLICH WILLKOMMEN!**



» sexuelle Anziehung, aber ich bewunderte seine Güte, seine Wärme und unsere gemeinsamen Prioritäten. War es falsch, mit ihm auszugehen? Aber ich merkte, dass er mich liebt und wusste, er würde ein guter Ehemann und Vater sein und mich näher zu Jesus bringen. Ich dachte sogar, dass wir auch echte körperliche Liebe erleben könnten, wenn auch mehr erlernt als natürlich. Nach und nach öffnete Jesus meine Augen für eine Art der Liebe, die ich noch nie erlebt hatte. Eine Liebe, die von Engagement und echter Freude durchdrungen ist und nicht so sehr von Leidenschaft. Wieder einmal gehorchte ich, bevor ich es verstand – und ich heiratete den jungen Mann, bevor ich mich in ihn verliebte, weil ich Jesus über alles liebte.

Es gab homosexuelle Menschen, die hinterfragten, ob ich je wirklich lesbisch war. Es

gab Christen, die stolz erklärten, dass Gott mich von meiner Homosexualität geheilt hat. Die Wahrheit ist: Wenn ich auch nach zehn Jahren Ehe jemanden neben meinem Ehemann attraktiv finde, dann ist dieser jemand weiblich. Doch meine Ehe ist ein Ort der Freude und der Heilung. Wenn mich jemand fragt, was meine sexuelle Ausrichtung ist, antworte ich „verheiratet“ – mit demselben Segen und denselben Lasten wie andere verheiratete Christen. Und mit derselben Quelle von Hoffnung und Kraft, dem Heiligen Geist.

Leben in Gemeinschaft

Ich würde niemals sagen, dass Ehe der normale oder „korrekte“ Weg für jeden Christen ist, der gleichgeschlechtliche Gefühle hat. Heterosexualität ist nicht das Endziel. Es geht vielmehr darum, Gott treu zu sein

und die Freude zu erleben, die aus der Beziehung zu ihm kommt. Und der Gemeindeanschluss ist wichtig. Die Gemeinschaft, zu der Gott uns beruft – eine Gemeinschaft der Intimität, Zuneigung, Wahrheit und Gnade – ist sein Instrument, um uns bei ihm zu halten, uns zu polieren und uns für die Zeit in seiner Gegenwart vorzubereiten. Egal, ob wir zur Ehe oder zum Single-Leben berufen sind, jede Geschichte der Veränderung in Christus sollte innerhalb dieser Gemeinschaft geschehen.

Und deshalb geht es in meiner Geschichte nicht darum, wie ich heterosexuell geworden bin, was nie wirklich passiert ist und auch nicht der Punkt ist. Es ist eine Geschichte, wie ich ganz geworden bin, und das geschieht jeden Tag.

REBEKKA SCHMIDT / RACHEL GILSON

Quelle: Livenet / Christianity Today

„Weihnachten im Schuhkarton“ erhält neue Leitung

Mit 1. August 2018 hat Rainer Saga (45) die Gesamtleitung der beliebten Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ des christlichen Werks „Geschenke der Hoffnung“ übernommen. Die bisherige Interimsleiterin Margret Gürker widmet sich seit August wieder vorrangig der Leitung und Entwicklung des High-Impact-Ehrenamtsmodells.

Saga ist verheiratet, Familienvater von drei Kindern und seit dem Jahr 2014 Regionalleiter in Österreich und Südtirol der konfessionsunabhängigen Weihnachtsinitiative. Ehrenamtlich engagiert er sich u.a. als Vorstandsmitglied und Kassier der Österreichischen Evangelischen Allianz.

Im Gespräch mit GLAUBE.at-Herausgeber Sven Kühne kündigt Rainer Saga an, die Zielrichtung und Vision der Aktion fortzusetzen: „Wir alle sind ‚Weihnachten im Schuhkarton‘, angestellte wie ehrenamtliche Mitarbeiter, in Deutschland, Österreich, Südtirol, der Schweiz und Liechtenstein, und wir alle tragen gemeinsam dazu bei, dass Kinder und Familien die Liebe Gottes greifbar erleben und die verändernde Botschaft von Jesus Christus hören.“

Die größte Herausforderung in der strategischen Entwicklung von „Weihnachten im Schuhkarton“ sieht Saga darin, dass alle Mitarbeiter, egal ob angestellt oder ehrenamtlich, verstehen, was wir mit „High Impact“ erreichen wollen.

„Mitarbeit in NPOs wird zu oft nur aus dem Blickwinkel der Not, der wir begegnen wollen, gesehen. Dabei vergessen wir oft, dass wir nur dann erfolgreich sein werden, wenn wir die Gaben unserer Mitarbeiter kennen und sie dementsprechend einsetzen. Ehrenamtliche befremdet es oft noch, wenn sie nach ihren Gaben und Stärken gefragt werden und wenn wir darauf Wert legen, dass sie diese auch einbringen. Ist diese ‚Einstiegshürde‘ jedoch erst einmal genommen, können sich Motivation, Freude und Wirksamkeit auf eine ganz neue Art und Weise entfalten. Wir durften bereits die ersten kleinen Früchte dieses Weges ernten, unser Traum ist es jedoch in den nächsten Jahren mit all unseren Mitarbeitern diesen Prozess zu durchlaufen.“

Einen besonderen Schwerpunkt möchte Saga auf das Miteinander legen. „Unter der Leitung von Margret Gürker sind wir wirklich zu einem Team zusammengewachsen. Ich möchte das weiter stärken, denn nur gemeinsam sind wir stark.“



Rainer Saga hat am 1. August die Gesamtleitung von „Weihnachten im Schuhkarton“ übernommen
Foto: GDH / MAURICE RESSL

Als Teil der internationalen Hilfsorganisation Samaritan’s Purse steht „Geschenke der Hoffnung“ Menschen in Not weltweit mit geistlicher und materieller Unterstützung zur Seite.

Schwerpunkte der Arbeit bilden die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, Initiativen für benachteiligte Kinder, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie Humanitäre Hilfe in Katastrophensituationen.

QUELLE: GLAUBE.AT

Diesem Allianzspiegel liegt – im Versand für Österreich – ein Flyer bei. Wir freuen uns, wenn sich Leserinnen und Leser an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligen. Über deren Nachhaltigkeit haben wir verschiedentlich berichtet.



Brennpunkt Israel

**Sie sind miteinander eins geworden und haben einen
Bund wider dich gemacht: Ammon und Amalek, die
Philister mit denen von Tyrus“ Psalm 83/6,8 LÜ84**

Arabischer Widerstand – Teil 2

Der politische Widerstand gegen das Existenzrecht Israels beginnt schon vor der Staatsgründung 1948. Dabei spielten die Briten eine zweifelhafte Rolle. Die Araber fürchteten, die Juden könnten sie „vertreiben“ oder „beherrschen“, was zu brutalen Übergriffen bereits 1921 führte. Die Briten waren nicht in der Lage, die Juden vor dem Mob zu schützen. 1929 wiegelten arabische Provokateure die Massen mit der Behauptung auf, die Juden planten einen Anschlag auf den Tempelberg. Eine religiöse Zeremonie an der Westmauer diente als Auslöser. Nicht nur Jerusalem sondern auch zahlreiche Dörfer bis Hebron wurden in den Aufruhr hinein gezogen. Die Briten unternahmen nichts, um dies zu unterbinden. Erst nach sechs Tagen wurden Truppen eingesetzt. Bilanz: 131 Tote, 399 Verletzte. (S. 95f)

Es gab aber auch andere Signale: die „entente verbale“ im Juni 1913 gab Hoffnung. „Wir alle, Muslime wie Christen, sind den Juden wohl gesonnen“, sagte der Präsident des arabischen Kongresses Abdul-Hamid Yahrawi. Emir Faisal (1919) vertrat die Ansicht „dass keiner von uns ohne den anderen wirklich Erfolg haben kann.“ So auch Martin Buber 1939: wir „wollen das Land kultivieren.“ – „Je fruchtbarer dieser Boden wird, desto mehr Raum wird es für uns und für sie geben. ... Wir wollen mit ihnen zusammen leben.“ (S. 71f)

Am Tag des Abzuges der Briten aus Israel, dem 14. Mai 1948, wurde der Staat Israel gegründet. Am nächsten Tag marschierten fünf arabische Armeen in Israel ein: Ägypten, Syrien, Transjordanien, Libanon und Irak. Azzam Pascha, Generalsekretär der Arabischen Liga dazu: „Dies wird ein Ausrottungskrieg und ein gewaltiges Massaker, über das man einst im selben Atemzug mit dem mongolischen Massaker und den Kreuzzügen sprechen wird.“ Es kam aber anders, obwohl seit 1947 ein Waffenembargo seitens der USA herrschte und Israel lediglich Waffen aus der CSR schmuggeln konnte und von 60 000 ausgebildeten Soldaten nur 18 900 bewaffnet waren, ist der arabische Vernichtungskrieg fehlgeschlagen. (S. 125–131)

Quelle: Mitchel G. Bard, *Behauptungen und Tatsachen – Der israelisch-arabische Konflikt im Überblick*; Vlg. Hänsler 2002

PFR. I.R. KLAUS LEHNER, WIEN

Mehr als ein Gefühl

Warum plötzlich alle von „Heimat“ reden

Heimat. Das Wort war viele Jahre lang *out*. Doch inzwischen gibt es in der Politik wieder Heimatministerien und allerorten wird die Heimat hochgehalten. Manchmal aus Überzeugung, manchmal zur Abgrenzung. Bleibt die Frage: Was ist Heimat überhaupt? Und was ist sie aus christlicher Sicht – wenn es so etwas dazu gibt?

Wikipedia behauptet, dass Heimat „zumeist auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum“ verweist. Doch das ist nur eine halbe Wahrheit, denn Heimat ist viel mehr ein Gefühl als ein definierter Ort.

Heimat als Suche

Wer nach längerer Abwesenheit wieder in die Straße zurückkommt, in der er lange gelebt hat, fühlt sich vielleicht im ersten Moment daheim. Doch egal, wie intensiv der erste Eindruck ist: Er bleibt nicht. Eigentlich entsteht das Gefühl von Heimat erst durch seine Abwesenheit. Dadurch, dass man weit von zu Hause entfernt ist. Dadurch, dass man heimkommt und plötzlich alles verändert vorfindet. Denn wenn wir „Heimat“ sagen, meinen wir meistens die Sehnsucht danach, das Heimweh.

Psychologen vergleichen dies mit dem Verlust der „ersten Heimat“. In irgendeiner Form sehnen wir uns alle nach der Geborgenheit im Mutterschoß zurück. Dieser Wunsch ist völlig legitim – gleichzeitig ist er unerfüllbar, eine Illusion. Der Österreicher Theologe Rainer Bucher meint in seinem lesenswerten Beitrag in „Publik-Forum“ dazu: „Problematisch wird es erst – wie bei allen Sehnsüchten –, wenn man meint, man hätte ein Recht darauf, dass sie sich erfüllen.“

Heimat und Angst

Warum erlebt der Begriff der Heimat aber gerade eine solche Renaissance? „Wir leben in Zeiten, in denen die Vergangenheit nur noch sehr bedingt brauchbar, die Gegenwart offenkundig unüberschaubar und die Zukunft ziemlich unplanbar geworden ist“, meint Bucher dazu. In dieser Ungewissheit entwickelt sich schnell ein tragendes Gefühl des neuen Heimatverständnisses: Angst. Der Soziologe Heinz Bude meint, dass „standardisierte Erwartungen auf nichtstandardisierte Wirklichkeiten treffen“. Die Folge kann ein Rückzug ins Wir-Gefühl sein, das sich gegen „die da“ abgrenzt. Bei diesem Heimatbegriff geht es nicht mehr um die Verwurzelung in einer Region, um einen gemeinsamen Dialekt oder Brauchtum, sondern um Angst vor Überfremdung, Identitäts- und Kulturverlust.

Heimat und Spannung

Religion bietet hier keinen Kitsch- und Kuschelclub. Vielmehr zeigt sie uns unsere eigene Heimatlosigkeit. Anders als gesellschaftliche Ängste, lässt sie uns aber nicht allein damit. Denn in ihrem Zentrum geht es um Jesus Christus und seine Botschaft vom Reich Gottes – dem Heimatangebot Gottes. Typisch dafür ist die Spannung aus „schon erfahrbar“ und „noch nicht vollständig“.

Dies gilt zeitlich: Gottes Reich ist laut Jesus sowohl „mitten unter euch“ (Lukas, Kapitel 17, Vers 21) als auch „nahe“ (Lukas, Kapitel 21, Vers 31), aber eben noch nicht da. Diese Spannung macht ➤

► den christlichen Glauben aus. Wer das Reich Gottes jetzt auf eine rein diesseitige oder eine rein jenseitige Heimat verkürzt, verliert hier die Balance.

Dies gilt auch sozial: Die Botschaft von Jesus gilt nämlich einerseits für jeden Einzelnen persönlich, andererseits betrifft sie die gesamte Gesellschaft.

Dies gilt schließlich auch erlösend: Unsere geistliche Heimat erleben Christen als Geschenk Gottes. Gleichzeitig ist immer wieder unsere Mitwirkung gefragt. So findet selbst die für den christlichen Glauben zentrale Erlösung in einer Spannung statt, die Heil schon jetzt erfahrbar macht und vollständige Heilung auf später verschiebt.

Heimat kann aus christlicher Sicht nur paradox sein, sie findet immer in den beschriebenen Spannungen statt, die, so Bucher, „nicht aufgelöst, nur gelebt werden können“.

Heimat und Ewigkeit

„Ich bin ja nur ein Gast auf Erden...“ fasst ein bekannter Gospelsong die oben beschriebenen Spannungen zusammen. Als Christen sind wir tatsächlich immer wieder Bürger zweier Welten – und probieren, die Balance dazwischen zu finden. Rainer Bucher schließt seinen Beitrag in „Publik-Forum“ mit der Feststellung: „Wie also ‚Heimat‘ leben? Eigentlich ist es einfach: Indem man sich geschenkter Heimaterfahrungen erfreut, unvermeidliche Heimatlosigkeit erträgt und an Beheimatung, also der kreativen Gestaltung von Unterschieden, arbeitet: an der eigenen Beheimatung wie an jener der anderen. Und dabei nie das Wort des Kirchenlehrers Augustin vergisst: ‚Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.‘“

HAUKE BURGARTH

arbeitet bei „Campus für Christus“ Deutschl.
Quelle: Livenet, Publik-Forum (Nr. 14/2018)



Foto: privat



Foto: Brigitte Kreuzwirth

www.EvangelischeAllianz.at

Klicken Sie doch mal rein! Tipp: Unter „Newsletter“ können Sie sich für einen kostenlosen monatlichen Mehrwert anmelden.

KCF¹⁹

KONGRESS CHRISTLICHER FÜHRUNGSKRÄFTE.

Europas größter christlicher Werte-Kongress „KCF19“ findet zum ersten Mal vom 28. Februar bis 2. März 2019 in Karlsruhe statt

Zentrale Themen des Kongresses christlicher Führungskräfte werden die großen Herausforderungen der 4. Industriellen Revolution mit ihren Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche, Wissenschaft und Politik sein.

Dass die Welt sich rasant verändert, spürt man deutlicher als je zuvor. Und dieser Wandel betrifft alle Bereiche unseres Lebens – insbesondere auch unser berufliches Umfeld. Themen wie die Entwicklung künstlicher Intelligenz in vielen relevanten Bereichen oder die Neudeinition von Mobilität und Arbeitszeitmodellen werfen Fragen auf, die nicht mal eben nebenbei beantwortet werden können.

„Die Welt ändert sich derzeit rasant schnell. Der KCF19 möchte Orientierung und Inspiration bieten“, so Martin Scheuermann (1. Vorsitzender d. KCF).



Der große Ausstellerbereich eignet sich hervorragend zur Informationsaufnahme und zum Networking. Und in der Lounge begegnen Sie den Referenten persönlich. FOTO: KFC

Das Themenspektrum des Werte-Kongresses reicht dabei von wissenschaftlichen Neuerungen und ihrer Integration in unser Wirtschafts- und Alltagsleben bis zu den konkreten Auswirkungen in unsere Gesellschaft und Kirche.

Zu Plenums-Vorträgen und Talkrunden am Vormittag kommen ergänzend Seminare und persönlicher Austausch in der KCF-Lounge mit den Referenten hinzu. Hier diskutieren erfahrene Experten etwa Fragen von technisch Machbarem versus ethischer Verantwortung, problematisieren die Chancen

Fortsetzung auf Seite 26 ►

► Fortsetzung von Seite 25

einer neu definierten Wirtschafts-Ethik und geben Antworten auf neue Führungsstile im Zeitalter der Digitalisierung. Der KCF behandelt viele Themen, mit denen Menschen konkret in ihrem Berufsalltag und in ihren Familien zu tun haben. Die Menschen heute sehnen sich nach Orientierung, nach Substanz, nach Austausch mit anderen Christen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, und wollen von ihnen lernen.

Führungskräfte mit Wertebasis und Hoffnungsträger können heute nur Menschen sein, die offen sind für Inspiration, die hinterfragen und sich hinterfragen lassen – und vor allem, die bereit sind, sich immer wieder neu von Christus ausrichten zu lassen.

All das hat der „Kongress christlicher Führungskräfte“ vor: Menschen in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, die in Führungspositionen stehen, werden ermutigt, Verantwortung in unserer Gesellschaft, in unserem Arbeitsumfeld und in unseren politischen Aufgaben zu übernehmen und unsere christlichen Werte zu leben.

Der KCF zeichnet zum ersten Mal – neben einem bereits etablierten Wertepreis für langjährige Unternehmer – innovative Köpfe und ihre großartigen Ideen mit einem Innovationspreis aus. Wer neue Ideen entwickelt, braucht Mut; und Mut muss belohnt werden. Dies gilt vor allem dann, wenn diese Ideen einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft haben. Die Innovationen junger Unternehmer und Start-Ups, die innerhalb der letzten drei Jahre gegründet worden sind, werden hier prämiert. Die Bewerbungen können ab jetzt eingereicht werden. Sie werden von einer Fachjury beurteilt, die Teilnehmer des Kongresses stimmen am Donnerstagabend live über die besten Innovationen ab.

Getragen ist der KCF19 von einer breiten Allianz aus Unternehmerverbänden, kirchlichen und überkonfessionellen Organisationen (wie der CIW), veranstaltet wird der Kongress von der Evangelischen Nachrichtenagentur idea e.V.

ANGELIKA ECKSTEIN

www.KCF.de

Tel. +49-7157-6691 524

eckstein@kcf.de

Deutschland

Unionspolitiker fordert Respekt in der Flüchtlingsdebatte

Kauder: „Können über Menschen nicht sprechen wie über Kartoffelsäcke“



Foto: idea / Wolfgang Kötke

BAD BLANKENBURG. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Volker Kauder (*Bild oben*), hat erkennbaren Respekt und einen angemessenen Ton in der Flüchtlingsdebatte gefordert. In der Diskussion müsse deutlich werden, dass man letztlich über Menschen spreche, die Ebenbild Gottes seien. „Das heißt, dass ich über Menschen nicht sprechen kann, wie über Kartoffelsäcke“, sagte Kauder. Ihm passten da „einige Formulierungen“ nicht. Kauder stellte sich in einem Gespräch auf der 123. Allianzkonferenz der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) in Bad Blankenburg den Fragen der Konferenzteilnehmer.

Die Frage, ob ein Mensch hier gebraucht würde, dürfe nicht zum Maßstab fürs Asyl erhoben werden. „Migration ist kein Thema der heutigen Zeit, sondern ein The-

ma, wenn die Lebensmöglichkeiten in der Heimat nicht ausreichen“, sagte Kauder und verwies darauf, dass auch Deutsche in der Vergangenheit ihre Heimat verlassen

hätten, als ihnen das Land keine Lebensgrundlage mehr bot. Es gelte, die Lebensumstände in den Herkunftsändern der Flüchtlinge zu verbessern. Kauder gestand ein, dass in der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden sei, die Politik würde sich nur noch um die Migranten kümmern. Dieser Eindruck sei allerdings falsch.

Kauder verteidigte die Praxis des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bei der Prüfung der Asylgründe. „Beim BAMF wird das Taufzeugnis nicht hinterfragt, sondern akzeptiert“, erklärte der Unionspolitiker. Jedoch müsse jeweils noch geprüft werden, ob der Getaufte auch seinen Glauben in einer Ortsgemeinde lebe. „Allein durch das Taufzeugnis, von dem keiner Kenntnis hat, ist er nicht gefährdet“, sagte Kauder. Wer jedoch seinen Glauben lebe, könne im Herkunftsland Gefahr ausgesetzt sein. „Auch als überzeugter Christ sage ich: Wir müssen schon ein bisschen prüfen.“ Die Taufe allein als Grundlage für das Bleiberecht zu akzeptieren, könne ungewollte Konsequenzen nach sich ziehen. Problematisch sei jedoch die neue, kürzere Frist des BAMF zur Entscheidung über einen Asylantrag. Diese reiche zur Prüfung des Glaubens nicht aus.

Zudem wünschte sich Kauder mehr Engagement vor allem junger Menschen in der Politik. Kinder auf die Welt zu bringen, ►

► bedeute auch, Verantwortung für deren Erziehung zu übernehmen. Der Unionspolitiker erkannte ein generelles Problem: „Wenn es einem Land über Jahre hinweg wirklich gut geht, sehen immer weniger Menschen die Notwendigkeit, sich zu engagieren.“ Diese Einstellung erweise sich in Krisenzeiten als fatal. Auch wer den Beruf des Politikers in der Öffentlichkeit verächtlich mache, führe das Land letztlich in den Ruin.

Auf die Anfrage, ob die Union noch konservativ sei, antwortete Kauder, diese Diskussion werde schon lange geführt. Jedoch sei diese Frage nicht entscheidend. „Ich

sage immer, wir sind die christ-demokratische Union, nicht die konservativ-demokratische Union. Wir sollten mehr über das C als über das K sprechen“. Dies sei allerdings nicht so zu verstehen, dass die CDU eine „christliche Partei“ sei. Stattdessen gründe sich Politik der Unionsparteien auf dem christlichen Menschenbild. „Wir wissen, dass der Mensch Ebenbild Gottes ist, mit einer bestimmten Würde.“ Das könne prinzipiell auch ein Muslim anerkennen. Außerdem betonte Kauder die Wichtigkeit der Religionsfreiheit.

In einer konkreten Frage das „C“ abzufragen, werde dann unmöglich, wenn nicht

einmal zwischen evangelischer und katholischer Kirche Einigkeit bestehe. So sei es etwa im Fall der Abtreibungsfrage gewesen. „Mich dann zu fragen: Was ist denn christlich, Herr Kauder? Das geht so nicht!“ Des Weiteren sei es schwer, die CDU als „christliche“ Partei zu verstehen, während das Christentum insgesamt an gesellschaftlicher Relevanz verliere. „In der CDU wird niemand getauft oder konfirmiert – wenn Sie wollen, dass die CDU „C“ bleibt, schicken Sie uns Christen.“ Man dürfe aber nicht davon ausgehen, dass „Schlachten, die wir als Christen in der Gesellschaft verlieren, im Bundestag gewonnen werden“.

QUELLE: DEUTSCHE EVANG. ALLIANZ

DVD- und Buchbesprechungen



**Land Salzburg (Hg.)
Salzburgs Exulanten
Ausweisung der
Evangelischen von 1731 –
1732**

DVD, Land Salzburg, 2018 € 15,-

Der tragischen Ausweisung der Evangelischen aus dem Fürsterzbistum Salzburg in den Jahren 1731 – 1732 widmet sich das gelungene Doku-Drama, das vom Land Salzburg heuer im Frühjahr vor allem für den Unterricht in

der Sekundarstufe I veröffentlicht wurde.

Im 25 minütigen Film wird die Verfolgung und Vertreibung der Evangelischen aus der Sicht des Pongauer Bauernsohns Martin Aignerhofer geschildert, die die Familie schließlich bis nach Preußen führte. Insgesamt verließen etwa 20.000 Evangelische ihre Salzburger Heimat. 1744 starb der Salzburger Erzbischof von Firmian und hinterließ das Erzbistum als verarmtes und in großen Teilen entvölkertes Land. Dieses Ergebnis seiner Vertreibungspolitik war ihm bewusst, wenn er sagte: „Ich will die Ketzer aus dem Land jagen, und sollten auch Dornen und Disteln auf dem Acker wachsen.“

Das Doku-Drama überzeugt ferner durch wertvolle Hintergrundinformationen und Dokumente zum besseren Verständnis der damaligen Ereignisse. Ergänzend enthält die DVD weitere Hintergrundinformationen und zusätzliche Arbeitsmaterialien zur Aufbereitung des Films beispielsweise im Unterricht, darunter u. a. auch eine PDF des Buches Reformation, Emigration: Protestanten in Salzburg, das 1981 zur gleichnamigen Landesausstellung veröffentlicht wurde.

Vor allem für den Religionsunterricht ist diese DVD wärmstens zu empfehlen. Den Trailer kann man unter

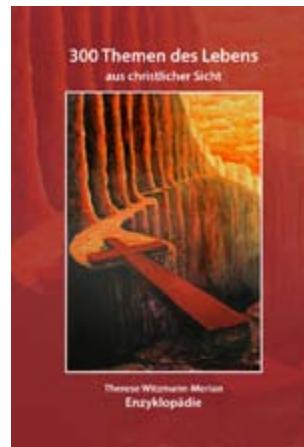
☒ <https://www.youtube.com/watch?v=J9qA5D3JSsI>

einsehen, und die DVD kann um 15 Euro beim Land Salzburg unter

☒ https://landversand.salzburg.gv.at/Salzburgs_Exulanten

erworben werden.

FÜR SIE GESEHEN UND GELESEN: PFR. I. E. DR. FRANK HINKELMANN



**Therese Witzmann-Merian
300 Themen des Lebens aus
christlicher Sicht
Enzyklopädie**

Printausgabe: fünf Bände im Schuber; Vöslaudio, 2018, € 69,90
Hörbuch mit Envoy von www.megavoice.com, € 69,90
Hörbuch auf USB-Stick, MP3, 1,43 GB, 53 Stunden, € 49,90

Mit diesem Buch deckt die Autorin die wesentlichen Fragen des Lebens ab und gibt Antworten aus christlicher Sicht, ohne sich

in theologische (oder andere) Spitzfindigkeiten zu verirren. Dabei erweist sich die Idee, diese Fragen durch kurze Erlebnisse von und mit Jugendlichen zu stellen, als Gold wert. So wird auf natürliche Weise ein Anknüpfungspunkt geschaffen, mit dem sich der Leser identifizieren kann.

Mich persönlich freut dabei, dass die Autorin, deren christliche Überzeugung und Liebe zu ihrem Herrn Jesus Christus jederzeit deutlich spürbar ist, den Blick auch über den Tellerrand hinauswendet und sich Fragen des Umgangs mit anderen Religionen, aber auch der Frage, warum Christen verfolgt werden, widmet.

Das Werk muss nicht in einem Rutsch durchgelesen werden, sondern kann durch die Aufteilung in kurze Kapitel und Stichworte hervorragend zum Nachschlagen verwendet werden. Ihm ist zu wünschen, dass es als solches bei allen Eltern und Großeltern, aber auch bei allen, die Kinder und Jugendliche ausbilden, und nicht zuletzt natürlich vor allem bei allen Orientierung suchenden Jugendlichen und Erwachsenen selbst weite Verbreitung findet.

FÜR SIE GELESEN: DR. D. O. VON OPEN DOORS
(Der Namen wird aus Sicherheitsgründen nicht veröffentlicht)

www.EvangelischeAllianz.at

Klicken Sie doch mal rein! Tipp: Unter „Downloads“ finden Sie z.B. alle Ausgaben des Allianzspiegels der vergangenen 12 Jahre als PDF.

Israelreisen.

Seit über 40 Jahren.

SCHECHINGER
Tours

ERLEBNIS . GRUPPEN . REISEN

Israel-Reise über den Jahreswechsel

mit Pastor Wolfgang Wangler
(Pfalzgrafenweiler), Walter und Marianne
Schechinger (Wildberg-Sulz am Eck)
vom 27.12.2018 – 06.01.2019

Israel-Reise

mit Pastor Edwin und Inge Jung,
Irene Klanner (ICEJ Österreich)
vom 10.05.2019 – 19.05.2019

Israel-Reise

„Wenn die Wüste blüht“
mit Wolfgang und Sieglinde Wangler
(Pfalzgrafenweiler), Walter und Marianne
Schechinger (Wildberg-Sulz am Eck)
vom 03.03.2019 – 13.03.2019

Israel-Festreise-Pfingsten

mit Lutz Scheufler (Waldenburg),
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg-Sulz am Eck)
vom 10.06.2019 – 21.06.2019

Israel-Osterreise

mit Johannes Vogel (Bibel-Center
Breckerfeld), Walter und Marianne
Schechinger (Wildberg-Sulz am Eck)
vom 14.04.2019 – 25.04.2019

Israel-Inforeise

Für Pfarrer, Gruppenplaner und
Verantwortliche. Zur Planung einer
eigenen Gruppenreise nach Israel
vom 28.01.2019 – 04.02.2019

Leserbriefe

Hier ist Platz für Ihren Leserbrief! Wir freuen uns über jede Zuschrift! Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Sinnwahrende Kürzungen behalten wir uns vor. Wir bitten um Verständnis, dass wir anonym eingesandte Leserbriefe nicht veröffentlichen. (Achtung: Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.)

Zum Artikel „Johannes Hartl: Für Evangelisation braucht es Einheit“, AS Nr.122, S.6

Würde Martin Luther mit Johannes Hartl im selben Team spielen?

„Johannes Hartl: Für Evangelisation braucht es Einheit.“ Unter diesem Titel wurde über das Referat des katholischen Theologen auf dem Gemeindeferienfestival Spring berichtet, in dem er die Christen mit Fußballspielern verglich. Er meinte, wer das Ziel habe, dass Menschen Jesus Christus kennen lernen, der spiele mit ihm in derselben Mannschaft. Also: egal ob evangelisch, charismatisch, katholisch, evangelikal: Hauptsache Menschen schießen auf das gleiche Tor, sprich, reden über Christus. Als Evangelikaler und Fußballfan hat mich dieser Vergleich natürlich angesprochen. War die Reformation ein Fehler? Würde Martin Luther mit Johannes Hartl im selben Team spielen?

Die Historie lehrt: Martin Luther hat ja in der Mannschaft der römischen Kirche gespielt, und wollte auch weiterspielen. Hat aber gesehen, dass die ursprünglichen Spielregeln nicht eingehalten wurden: statt auf ein Tor wurde gleich auf mehrere Tore geschossen! Schon auch Christus als Ziel. Aber daneben noch: **Maria** als Mittlerin der Gnade neben Christus. Und: **Heilige**, die man um Hilfe anruft, wie man Christus anruft. Und: **Sakramente** als zwingend notwendig zum Heil. Um nur drei weitere Tore auf dem Spielfeld zu nennen. Da hat Luther sein „solus Christus“ dagegengesetzt: **allein** Christus muss das **einzig** Ziel sein. Wer auf mehrere Tore schießt, spielt gegen die Regeln. Die Reaktion der römischen Kirche ist bekannt: sie hat ihm die rote Karte gezeigt, ihn exkommuniziert. Und dann ausdrücklich in das Regelwerk aufgenommen, dass der Glaube an Christus allein nicht ausreicht zum Heil. Auf dem Konzil zu Trient im Jahr 1547 wurde formuliert und hat bis heute Gültigkeit: „Wer sagt, die **Sakramente** des Neuen Bundes seien nicht zum Heil notwendig, sondern überflüssig, und die Menschen könnten ohne sie oder ohne das Verlangen nach ihnen **durch den Glauben allein** von Gott die Gnade der Rechtfertigung erlangen – freilich sind nicht alle für jeden Einzelnen notwendig –

der sei ausgeschlossen [wrtl.: Anathema. Das bedeutet: Verflucht].“

Genau das aber sagt ein Evangelikaler: Rechtfertigung allein durch den Glauben an Jesus Christus. Zwingende Folge daher nach den Spielregeln der katholischen Kirche: Ausschluss, rote Karte. Kein Spielen in derselben Mannschaft erlaubt.

Also: Martin Luther würde vermutlich gerne mit Johannes Hartl in einem Team spielen, wenn der ein Evangelikaler wäre. Wenn er das Spiel nach den ursprünglichen Regeln spielen würde: „Allein Christus, allein die Schrift, allein die Gnade, allein der Glaube.“ Herr Hartl sagt in seinem Referat zwar: „Ich bin ein Evangelikaler“. Aber das ist ein Scherz. Denn wenn er das wäre, dann dürfte er nicht mehr im katholischen Team mitspielen. Das Regelwerk sieht in diesem Fall die rote Karte vor, Ausschluss. Tatsache ist: Johannes Hartl ist promovierter katholischer Theologe, der, wenn er nicht grad vor Evangelikalen redet, deutlich betont, dass er voll hinter den Lehren seiner Kirche steht.

Darf er ja auch. Aber: Martin Luther würde

nicht mit Johannes Hartl im Team spielen:

andere Regeln mit zu vielen anderen To-

ren...

PASTOR WERNER LUDWIG, SEEWALCHEN

Zum Artikel „70 Jahre Israel“, AS Nr.122, S.1ff.

70 Jahre Israel - Grund zur Freude?

Jesaja beschreibt im Kapitel 66, seinem letzten Kapitel, nicht die Entstehung Israels 1948, sondern das zukünftige Heil Jerusalems, wie die Lutherbibel richtig titelt. Auf der einen Seite der Trost und der Jubel, wenn die Braut in den neuen Himmel, in Zion an einem Tag auferstehen wird und wenn der HERR dort seinen Frieden wie einen Strom ausbreiten wird und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach – und auf der anderen Seite das jüngste Gericht, wenn die Leichname der Abtrünnigen vom Wurm gefressen werden.

Die Eroberung Palästinas durch die Israelis war keineswegs ein Jubel und ein Trost der Gerechten und ein Sterben der Unge rechteten, sondern einer von vielen sinnlosen Kriegen und Ungerechtigkeiten dieser Welt.

Genauso wenig ist der Exodus der Juden nach Israel im letzten Jahrhundert mit dem Auferstehen der Totengebeine aus Hesekiel zu vergleichen, weil diese Eroberer und Siedler die Urbewohner getötet und vertrieben haben und dadurch weder geistlich noch körperlich lebendig wurden.

Der Prophet Hesekiel tröstete mit dieser Vision die im Exil lebenden Israeliten, dass sie wieder in ihre Heimat zurückkehren dürfen, was wirklich nach 70 Jahren geschah, und sah im prophetischen Blick weiter bis zum himmlischen Zion, wo das geistliche Israel, die Gemeinde bestehend aus Juden und Heiden auferstehen wird.

Der 70jährige Terror, der Kolonialismus und der Rassismus der Zionisten kann kein Grund zum Feiern und zur Freude sein.

Das Bild Paulus' vom Ölbaum ist ja ein Gleichnis der einen Gemeinde, die in Israel wurzelt und bei den Völkern blüht, es ist ein Bild der Einheit und Unzertrennlichkeit und des Friedens von Juden und Heiden in Christus.

BERND FRIEDMANN, TRAUNKIRCHEN

Viele Christen sehen es nicht so.

Im letzten Allianzspiegel las man im Leitartikel „70 Jahre Israel“ den Satz: „Viele Christen sehen in der Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 die Erfüllung der Worte des Propheten Jesaja ...“

Ich möchte bemerken, dass es viele Christen auch nicht so sehen, und es irritiert mich, wenn eine andere Sichtweise dazu im Allianzspiegel kaum Ausdruck findet.

Es sind theologische Gründe, nämlich wie die Bibel auszulegen ist (und nicht antisemitische oder sonstige Gründe), die mich dazu bewegen. Ein entscheidendes hermeneutisches Prinzip ist es, das AT aus der Sicht des NT zu auszulegen – und nicht umgekehrt! Genau das passiert aber regelmäßig, wenn dem Staat Israel eine besondere theologische Bedeutung zugemessen wird. Eine Bedeutung, die das NT nicht kennt!

Seine Bedeutung ist das neue Volk Gottes aus Juden UND Heiden (z.B. Eph 2,14 ff). Und es bezeichnet alle in christlichem Sinn wiedergeborenen Menschen als „echte Nachkommen Abrahams“ (Röm 9,8). Aber keine Rede ist von einem besonderen Staat der Juden.

Ich habe mich die letzten 8 Jahren intensiv mit der Auslegung der Offenbarung beschäftigt, und auch da ist mir aufgefallen,

Fortsetzung auf Seite 31 ►

 **Christliche Fachkräfte International**

Wir entsenden weltweit Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit.

Nicht auf Sand bauen.
Baufachmann/-frau für Sri Lanka



www.gottes-liebe-weltweit.de/baufachmann

Anzeige



**FRISCHE KRÄFTE
FÜR DIE GEMEINDE**
Wir bilden sie aus.

z.B. vierjähriges Theologiestudium [BTh]
www.istl-austria.at



Anzeige



OM EAST ist Teil eines internationalen, christlichen Hilfs- und Missionswerks, das in über 110 Ländern tätig ist. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen Bildung erhalten, Hilfe erfahren und Hoffnung finden.

Die Literatur- und Medienabteilung von OM EAST produziert qualitativ hochwertige Print- und digitale Medien in über 25 Sprachen. Wir arbeiten immer mit Partnern vor Ort, um Gottes Liebe weiterzugeben, Gemeinden zu stärken und den Menschen in Eurasien Hoffnung zu bringen.

<https://www.om.org/east/en/portal/go-om>

Für unser Team in der Nähe von Wien suchen wir per Ende Sommer eine/n:

Graphic Designer / Mediengestalter (m/w) für Print und digitale Medien

Dies beinhaltet folgende Aufgaben:

- Gestalten und Aktualisieren von Buchumschlägen, Broschüren, Flyers, Logos und Mediendesigns, die zur jeweiligen Kultur passen.
- Layout und Erstellung von gedruckten und digitalen Büchern in verschiedenen Sprachen.
- Social Media Posts erstellen.
- Screen Design für Websites.
- Zusammenarbeit mit OM EAST Partnern.
- Es besteht die Möglichkeit, Illustrationen nach Bedarf zu erstellen.
- Je nach Interesse und Begabung kann das Aufgabengebiet auch erweitert werden, beispielsweise durch «App Builder» oder dem «Dubbing» von Filmen.

Gewünschtes Anforderungsprofil:

- Erfahrung und Flair für Grafik und Publishing (Print & Digital)
- Teamorientiert, Selbstständig, Belastbar
- Erfahrung mit InDesign, Photoshop, Illustrator
- Hilfreich: HTML und CSS Kenntnisse
- Deutsch- und Englischkenntnisse
- Finanzielle und geistliche Unterstützung durch Freundeskreis / Kirchengemeinde
- Bibel als Lebensgrundlage und das Pflegen einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus

Wir bieten:

- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Internationales Umfeld und Einblick in die weltweite Arbeit von OM und das weitere Missionsfeld.
- Gutes Arbeitsklima

Mehr Infos unter www.east.om.org.

Anmeldung oder Fragen bitte an OM Österreich:
personnel.at@om.org oder 0732-321 776

Anzeige

► Fortsetzung von Seite 29

wie erstaunlich wenig dort zum Thema Juden und Israel ausgesagt wird (außer man versucht wieder das AT „in sie hineinzulesen“). So hoffe ich, dass im Allianzspiegel in Zukunft auch andere Sichtweisen zum Ausdruck kommen dürfen - und vielleicht sogar ein Dialog möglich ist.

RAINER RAGETTE
Pastor der Evangelikalen Gemeinde Kagran

Evangelium oder politischer Neo-Zionismus?

Für einen Evangeliumschristen unfassbar: Im groß aufgemachten Leitartikel des letzten Allianzspiegels wurde uns ein monströser heilsgeschichtlicher Paradigmenwechsel aufgetischt. Nicht mehr soll allein „der Sohn zum Erben ALLER Dinge eingesetzt“ sein (Heb 1,2; vgl. 2Kor 1,20), sondern Jahrtausende später auch ein Sammelsurium sozialistisch wie nationalistisch motivierter Beschnittener, die – Mt 21,19.37-44 zum Trotz – behaupten, Erbberechtigte eines – übrigens heilsgeschichtlich längst bedeutungslosen – Landes zu sein.

Unter Herausreißung von Halbvers Jes 66,8a aus dem Kontext von V.7 und 8b wurde im Allianzspiegel die von Jesaia verheißene Geburt des wahren Gottessohnes „aus Zion“, des „ohne Geburtsschmerzen geborenen Knaben“ und seines erlösten, „an einem einzigen Tag“ zu Pfingsten aufgrund der „Verheißung des Vaters“ (Apg 1,4) „aus Gott geborenen“ (Joh 1,13) messianischen Volkes (nicht: „Kirche“!) statt dessen auf einen politischen Staatsakt gottloser „Kriegsverbrecher“* gedeutet (*so der israelische Historiker Ilan Pappe 2007 in einem öffentlichen Gespräch mit dem früheren Knesset-Mitglied Uri Avnery)!

Von wegen „ohne Geburtsschmerzen“: Am 14.Mai 1948 hatten die jüdischen Untergrund- und Terrormilizen bereits hunderte arabische Dörfer erobert, entvölkert und „eingeebnet“ und getreu ihrem „Plan Dälet“ zwecks Araber-Säuberung von „Eretz Israel“ 300.000 bis 400.000 christliche wie muslimische Einwohner vertrieben und

ermordet (so Benny Morris, israelischer Spezialist für den sog. „Unabhängigkeitskrieg“).

Dieser ungeheuere Etikettenschwindel der „Israel-Tröster“ greift allein schon wegen der verfehlten Gleichsetzung von „jüdischem Volk“ und „Staat Israel“ nicht: Wenn „jüdisches Volk“, dann – wie in der Bibel – ungeachtet politischer Gegebenheiten; wenn aber „Staat Israel“, dann bitte „Staatsvolk“ inklusive 24% nichtjüdischer Staatsbürger und nicht „jüdisches Volk“!

Aber der Missbrauch selektierter Bibelstellen geht noch weiter: „Joh 4,22“ auf einen heutigen korrupten, landräuberischen Polizei- und dokumentierten Folterstaat zu beziehen (der in seiner Gesetzgebung immer faschistischer wird, wie Ha'aretz seit Jahren berichtet), bedeutet eine blasphemische Entgleisung der Sonderklasse, offenbar doch der Kontext (V.20-24) unmissverständlich, dass mit dem „Heil aus den Juden“ der Messias aus dem Stamm Juda gemeint war und bald darauf weder der samaritische Berg Garizim noch der jüdische Berg Zion sondern ER SELBST als einziger wahrer Anbetungsort gelten sollte (vgl. Mt 18,20; Heb 12,22-24).

Doch damit nicht genug, werden die seit fast zweitausend Jahren erfüllten Torah-, Jer- und Hes-Weissagungen auf die messianische Sammlung der „verlorenen Schafe des Hauses Israel“ wie „auch noch anderer Schafe“ durch ihren Guten Hirten (aller, „die ihn aufnahmen“ ungeachtet blutsmäßiger Herkunft, Joh 1,11-13; 10,13-16 und 11,51-52) statt dessen auf heutige Namens-„Judens“ aller Art (talmudisch-orthodox, assimiliert-reformliberal oder sozialistisch-atheistisch) gemünzt und für sie jährlich hunderte Millionen (!) Dollar evangelikaler Spenden zu ihrer „Repatriierung“ in ein vermeintlich „heiliges“ Land gepumpt, statt dieses Geld opferbereiten Missionaren der Weltevangelisierung zuzuführen.

Zu Röm 11: Die Zweige am edlen Ölbaum werden von der „heiligen Wurzel Davids“ getragen (Offb 5,5) und nicht von einem

Jesus-hassenden, nachbiblischen Talmud-Judentum!

Das Letztklassigste dieses „anderen Evangeliums“ ist aber, die Gute Nachricht in eine Drohbotschaft zu verdrehen: Nicht, wer „den Sohn küsst“ (verehrt, segnet, sich ihm unterwirft, Ps 2,6-12), den wahren Nachkommen Abrahams, sondern wer „Israel segnet“ und es „tröstet“, d.h. wer einen – zu Unrecht mit dem heiligen, messianischen Namen „Israel“ benannten – Atomstaat und seine menschenverachtende Kolonialisierungspolitik unterstützt, werde „gesegnet“! Wer dagegen „Israel“ kritisiert und nicht [den Staat] liebt, werde „verflucht“. So wird die Heilsbotschaft ins Gegenteil verkehrt und zum werksgerechten „Israel“-Kult umfunktioniert, obwohl die Abraham-Segensverheißen in 1Mose 12,1-3 und 22,18 unausweichlich und exklusiv auf Jesus allein zielen (Gal 3,16; Eph 1,3; 1Kor 16,22)!

FRITZ WEBER,
kürzlich aus Israel und Palästina
zurückgekehrt. fwweber@web.de

Danke!

Ich freue mich besonders über Euer Herz für Israel und die Juden!!!! Danke für die letzte Titelseite des Allianz-Spiegels!

M.M., BADEN

Es ist ein Wunder, dass es Israel und das Volk noch gibt

Ich möchte mich hiermit herzlich für das Thema Israel in der Zeitschrift bedanken. Leider gibt es immer noch viele Vorurteile bezüglich der Juden, die leider von Christen und natürlich Moslems ausgehen.

Wir waren in den letzten Jahren mehrmals in Israel und durften dieses einmalige Land und Volk erleben. Es ist ein Wunder, dass es Israel und das Volk noch gibt, und Gott wird sie weiterhin bewahren und segnen, weil er sie liebt. Das Heil kommt aus den Juden.

ZOLTÁN UND IRMGARD BALOGH,
Neunkirchen

7 Ferienappartements in Berlin-Mitte

zu vermieten

mit Platz für 2-5 Personen
60,- Euro / 85,- Euro pro Nacht
ruhige, verkehrsgünstige Lage

Tel. Büro Christuskirche
+49 - (0)30 - 91 20 60 70
(Mo. – Fr. von 10 – 15 Uhr)



Freizeit 2018
im JUFA Haus Salzburg City
Do. 13.9. bis So. 16.9.2018

Thema: „Sehnsucht nach Heilung- unser Umgang mit Krankheit und Leid“
Infos: www.christ-und-behinderung.at
oder bei Markus Fiala
Tel.: 0699-16600225,
E-Mail: markus.fiala76@gmail.com



Am Strand von Málaga/Südspanien

ÖKUMENISCHES ZENTRUM „LOS RUBIOS“

günstig für Gruppen und Einzelbesucher/innen

ideal für Urlaub, Freizeiten u. Projekttage

www.centrolosrubios.org/de

info@centrolosrubios.org Tel. +34-952401199

Veranstaltungshinweise

der Partner, Arbeitskreise und lokalen Evangelischen Allianzen

Akademie für christliche Führungskräfte

„Andragogik“ – Seminare und Workshops
erwachsenengerecht gestalten

Datum: 19. Nov. 2018 – 22. Nov. 2018

Ort: Schloss Klaus, 4564 Klaus an der Pyhrnbahn 16

Dozent: Prof. Volker Kessler

Inhalte: Erwachsene nicht wie Kinder behandeln, andragogische Lehrmethoden, vom Lernziel her planen, Teilnehmer aktivieren, Übungen: „Störungen“, „sich selbst als Trainer erleben“. Mit Videoaufnahmen. Der Fokus liegt auf dem Arbeiten am eigenen Seminar und Lehrstil. Begrenzt auf 7 Personen.

Weitere Infos, Preise und Anmeldung über unsere Homepage www.acf.de oder per Mail an info@acf.de.



Akademie für Theologie und Gemeinde

Eschatologie

5. – 6. Oktober 2018

FCG Salzburg, Vogelweiderstraße 78,
5020 Salzburg



Kirchengeschichte I

23. – 24. November 2018

FCG Linz, Reuchlinstraße 32, 4020 Linz

Anthropologie

7. – 8. Dezember 2018

Vienna Christian Center, Baumgasse 72, 1030 Wien

Anmeldung und Infos zu allen Veranstaltungen unter www.athg.at
oder an athg-office@athg.at

Bibelverein

Jahresfest

Sonntag 11. November, ab 14 Uhr

mit Claudia und Ruedi Kündig (Künstlerehepaar vom BLB Schweiz)

Evang. Kirche und BLB-Zentrale Bad Goisern

Weitere Informationen über Bibellesebund, Tel. 06135–41390



Christliche Familien Arbeit

Freiheit in Christus

Seminar, 1.-4. November,
im CFA-Haus

Seminargebühr € 85,-

Übernachtung u. Mahlzeiten gegen Spende.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Kerzenziehen

vom 30.11.-2.12. u. 14.12.-16.12. im CFA-Haus

Nähtere Information bei: Christliche Familien Arbeit, Breiten-
aich28, 4612 Scharften, Tel. 07249-47793, Handy: 0664-4516133,
E-Mail: cfa@familienarbeit.at, www.familienarbeit.at



Christliche Lebensberatung & Seelsorge

Seminare und Lehrgänge:

„Christliche Begleitung / Begleitende Seelsorge - Einfüh- rungs- und Informationsseminar“

Erste Ausbildungsstufe des Diplom-Lehrgangs für Lebens- und Sozialberatung – Psychologische Beratung“
5020 Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 14, Gästehaus im Priesterse-



minar; Auftaktseminar: Freitag, 5. Oktober 2018 (10 bis 20:30 Uhr) und Samstag, 6. Oktober 2018 (9 bis 18 Uhr), Lehrgangstermine auf Anfrage, Seminarleiter: Mag. H. Jörg Schagerl

„Meine Gefühle und ich“

Umgang mit emotionalem Missbrauch

Samstag, 6. Oktober 2018, (10 bis 18:30 Uhr) Don Bosco Haus, 1130 Wien, St.Veit-Gasse 25

Seminarleiterin: Dr. Beate Bruckner (€ 75,00)

„Im Netz“

Neurowissenschaftliche und spirituelle Grundlagen von Suchtentwicklungen mit dem Schwerpunkt Abhängigkeit von digitalen Medien. Wir werden uns intensiv mit Fragen der Abhängigkeit, Entstehung und Ursachen, Merkmale und Therapiemöglichkeiten beschäftigen.

Samstag, 20. Oktober 2018 (10 bis 18:30 Uhr) Priesterseminar Gästehaus, 4020 Linz, Harrachstraße 7

Seminarleiterin: DSA Irene Penz, MSc (€ 75,00)

„Seminarreihe PERSÖNLICHKEIT UND IDENTITÄT“

Die einzelnen Seminare helfen, Klarheit über das eigene Wesen, die Persönlichkeitsstruktur, die Beziehungsfähigkeit und die Begabungen und Stärken zu bekommen.

• 1. Seminar am 27. Oktober 2018, 10-18:30 Uhr, 4020 Linz, Seminarhaus auf der Gugl (€ 90,00)

• 2. Seminar am 1. Dezember 2018, 10-18:30 Uhr, (€ 90,00)
Weitere Termine auf Anfrage. Leiterin der siebenteiligen Seminarreihe: Dr. Beate Bruckner

„Die Macht der Kränkung“ und Ressourcen zur Heilung

Zielgruppe: Kränkbare Menschen, Angehörige, Partner, Freunde
Samstag, 27. Oktober 2018 (10 bis 18:30 Uhr) Veranstaltungszentrum NOVUM, 6020 Innsbruck, J.Wilberger-Straße 9

Seminarleiter: Mag. Dr. Arthur Domig (€ 75,00)

„Mitten Im Verlust: wahres Leben“

Sterbebegleitung und Trauerarbeit

Freitag, 26. Oktober 2018 (10 bis 20:30 Uhr) und Samstag, 27. Oktober 2018 (9 bis 18 Uhr)

Landgut Rojachhof, Fam. Rindlisbacher, 9811 Lendorf, Rojach1

Seminarleiter: Mag. H. Jörg Schagerl (€ 180,00)

„Professionelle Arbeitsstrategien“

Einüben von Kurzzeit-Interventionen

Samstag, 10. November 2018 (10 bis 18:30 Uhr) Don Bosco Haus, 1130 Wien, St.Veit-Gasse 25

Seminarleiter: Prof. Dr. Salvatore Giacomuzzi (€ 75,00)

„Komm, spiel dich frei“

Spielerisch zu neuen Bewertungen und Verhaltensformen finden Samstag, 17. November 2018 (9:00 bis 18:00 Uhr)

Seminarhaus auf der Gugl, 4020 Linz, Auf der Gugl 3

Zwei Hauptvorträge, Workshops, Ideen-Markt (€ 95,00 inkl. Pausengetränke)

„Wenn die Seele weint“

Hilfen im Umgang mit Depressionen

Samstag, 24. November 2018 (10 bis 18:30 Uhr)

Maria Ward Haus im Lilienhof, 3100 St. Pölten, Stattersdorfer Hauptstraße 62

Seminarleiter: Mag. Andreas Zimmermann (€ 75,00)

Wir freuen uns über Ihr Interesse und senden Ihnen gerne vertiefende Informationen unverbindlich zu. CLS-Büro: Tel.07227-20972, office@cls-austria.at, www.cls-austria.at



» Christlicher Verein Junger Menschen

Jazz Konzert

mit der Band „The Peeled Onions“
Eintritt frei!

Wo: CVJM, Kenyongasse 15, 1070 Wien
Wann: 10.11.2018, Beginn: 19h

Adventfeier

(Programm, Buffet und Büchertisch)

Wo: CVJM, Kenyongasse 15, 1070 Wien
Wann: 8.12.2018, Beginn: 16h

Infos: Sascha Becker – sascha.becker@ymca.at



Evangelikale Akademie

- Campus Danubia

Apologetische Fragen

Mag.phil. Dr.phil. Christian Bensel
Mi. 13:00-17:00, Start: 17.10.2018

Bibelgriechisch

Gregory M. King M.Div
Mi. 10:00-12:00, Start: 17.10.2018

Bibelhebräisch

Kai P. Soltau, Ph.D.

Di. 18:00-20:00, Start: 16.10.2018

Biblische Grundlagen der Gemeinde

Kai P. Soltau, Ph.D.
Mi. 13:00-17:00, Do. 9:00-17:00, Fr. 9:00-12:00
28.-30.11.2018

Dogmatik Überblick

Dr. Lic.theol. Ing. Jonathan Mauerhofer BA MA
Mi. 13:00-17:00, Do. 9:00-17:00, Fr. 9:00-17:00
12.-14.12.2018

Geschichte der Kirche in Österreich

Pfr. i. E. Dr. Frank Hinkelmann
Fr. 15:00-21:00, Sa. 9:00-16:00
23.-24.11.2018

Gott und die Bibel

Kai P. Soltau, Ph.D.
Do. 8:00-12:00, Start: 18.10.2018

Gottes Mission und die Gemeinde

Prof. Dr. Peter Penner
Mi. 13:00-17:00, Do. 9:00-17:00, Fr. 9:00-12:00
5.-7.12.2018

Grundlagen der Bibelauslegung

Lic.theol. Richard Moosheer
Di. 10:00-12:00, Start: 23.10.2018

Kommunikation mit Gott

Dr. Armin Wunderli
Di. 10:00-12:00, Start: 16.10.2018

Latein

Mag. Jakob Zellinger
Do. 17:00-22:00, Start: 18.10.2018

Philosophie und Weltanschauung

Prof. MMMag. DDr. Paul R. Tarmann
Fr. 15:00-21:00, Sa. 9:00-16:00
9.-10.11.2018

Theologisches Arbeiten in der Postmoderne

Lic.theol. Richard Moosheer
Do. 13:00-17:00, Start: 18.10.2018

Überblick NT

Gregory King, M.Div
Di. 14:00-17:00, Start: 20.11.2018

Weitere Informationen und Anmeldung auf www.evak.at



Evangelische Allianz Linz und Umgebung

Trainingstag 2018

Vision Kultur – Sphären der Leiterschaft – Vorbild Position

13. Oktober 2018, 09:00 – ca. 16:30 Uhr

Freikirche Traun, Tischlerstr. 27, 4050 Traun

Zeit: ab 09:00 Uhr, voraussichtl. bis ca. 16:30 Uhr +/- 30 Minuten

Kosten: 25,00 EUR pro Person inkl. Mittagessen (Gruppenvergünstigung auf Anfrage)

Zielgruppe: alle Personen die in der Gemeinde mit einer Leitungsfunktion betraut sind (Hauskreisleiter, Älteste, Jugendleiter, Putzteamleiter etc.) bzw. alle, die sich für Leiterschafts-Themen interessieren. Besonders empfehlenswert, wenn man als Team kommt. Anmeldung: www.ealinz.org bzw. www.onecommunity.at



Evangelische Allianz Wien

Bibelstudententag mit Kurt Schneck

Siehe Anzeige auf Seite 35

Nikolatag im EZ Stadioncenter

6.12.2018. Wie schon in den Vorjahren evangelistischer Einsatz mit Kinderprogramm und eventuell Gospelchor.

Beginn ist 14:00 Uhr, Ende 18:00 Uhr

Aktuelle Infos immer auf: www.eawien.at



Freie Christengemeinde – Pfingstgemeinde Österreich

NEXT Modul 4

Ausbildungsmodul für Kinder- und Jugendmitarbeiter

5. – 6. Oktober 2018

FCG Graz, Conrad v.-Hötendorf-Str. 64,
8010 Graz

www.nextraining.at



Mittendrin Familien-Mutmach-Tag

Samstag, 17. November 2018

Meggenhofen (OÖ)

mittendrin.fcgoe.at

Für weitere Infos: FCGÖ Administration, Julius-Fritzsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos, fkgadmin@fcgoe.at, Handy: 0676-89698969

Freie Christengemeinde Wels

Beautiful – Frauenkonferenz

4.-6. Oktober 2018



FCG Wels, Wiesenstrasse 52, 4600 Wels, www.fcg-wels.at

IM Österreich

ATEMPAUSE

Tägliche kostenlose Online-Bibelandacht um 05:00 Uhr auf www.fb.com/glaubensimpulse

Wir freuen uns über viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Jugendallianz

YoungLeadersSeminar 16.-18.11.18

Referentin: Gudrun Kugler

Ort: Schloss Klaus

Alle weiteren Infos und Anmeldung unter:

www.youngleaderssummit.at



Lebenskonferenz

Marsch fürs Leben – Österreich 2018

Samstag, 24. November 2018 in Wien

13:00 Kundgebung am Stephansplatz

13:30 Beginn Marsch fürs Leben

In Österreich sterben Schätzungen zufolge Fortsetzung auf Seite 34 ►



► Fortsetzung von Seite 33

jedes Jahr mehr als 30 000 Kinder durch Abtreibung. Ihre Mütter sehen meist keinen anderen Ausweg. Das wollen wir #fairändern. Stehen wir gemeinsam auf für das Leben! Geben wir den Kindern vor der Geburt und ihren Müttern eine Stimme. Weil jedes Menschenleben zählt. Am Samstag, 24. November 2018 ziehen wir durch die Wiener Innenstadt, um das Leben zu feiern!

Trailer unter www.marsch-fuers-leben.at

Fragen bitte richten an: kontakt@marsch-fuers-leben.at oder telefonisch unter +43-732-788116

LOGOS-Lebensgemeinschaft

5 Tage Burn-Outprävention

Individuell buchbare Woche begleiteter Reflexion der ausgewogenen Lebensführung & Sinnorientierung, anhand der 5 Säulen der Identität und biblischer Leitmotive, eingebettet in die Gastlichkeit der LOGOS-Lebensgemeinschaft.

Kontakt: Andrea A. Weiß, MSc., Edlbach 1, 4580 Windischgarsten, Tel. 0699-17452006, www.logoslebensgemeinschaft.at

KARITATIVER FLOHMARKT

zugunsten der LOGOS-Lebensgemeinschaft!

jeden Samstag 10:00 - 16:00

Kunst & Krempel in großartiger Vielfalt: staunen - stöbern - helfen!

Kontakt: Michael Weiß, Edlbach 1, 4580 Windischgarsten, Tel. 0699-17452007, www.logosgemeinschaft.at



Neues Leben Österreich

MyLife Workshop

Wohin führt mein Leben? Was hat



mich zu dem gemacht, was ich

heute bin, und welches Interesse hat Gott an mir? 6 Abende, so spannend wie das Leben selbst.

Für alle ab 15 Jahren. Kostenlose Teilnahme

ab 25.9. bis 30.10. jeden Dienstagabend

Jugendzentrum „much more“, Linzer Str. 16, 4850 Timelkam/OÖ
Weitere Infos und Anmeldung bei Gabi Schmidt: 0680-3236286

www.neues-leben.at, office@neues-leben.at

Open Doors

OPEN DOORS TAGE 2018

in WIEN und LINZ

Gefährlicher Glaube: Wenn Muslime Christen werden, mit Al Janssen

6. & 7. Oktober 2018

Open Doors Österreich, Karl Popper-Straße 16, 1100 Wien

Details zu den konkreten Terminen und Veranstaltungsorten:

www.opendoors.at/event/-doors-tag-0

Information: Open Doors, Tel. 01 253 17 02, info@opendoors.at

STOPP CHRISTENVERFOLGUNG

Aktionstag für verfolgte Christen, 10. Dezember 2018

Mit Fackelzug durch die Wiener Innenstadt und ökumenischem Wortgottesdienst im Stephansdom

Veranstalter: Plattform „Solidarität mit verfolgten Christen“

Details und Information: www.opendoors.at, Tel. 01 253 17 02, info@opendoors.at



SaveOne Europe

Aufarbeitung des Traumas nach Abtreibung

SaveOne ist ein effektives Jesus zentriertes, auf biblischen Prinzipien aufgebautes 10 Schritte



Programm, welches (Arbeitsbuch) mit Einzelpersonen oder in Kleingruppenkursen mit geschulten LeiterInnen durchgeführt wird. www.saveoneeurope.org

SaveOne Europe Summit in Wien

Eingeladen sind interessierte Christen (Männer & Frauen und Jugendliche), Seelsorgeteams, Schwangerenberatungszentren, LebensberaterInnen, Pastoren und Gemeindeleiter. Auch Tagesgäste sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf euch.

Wann: 4.10.18 (16:00 Uhr) - 6.10.18 (13.30 Uhr)

Wo: JUFA Wien City Hotel, Worship: MADE Music

Gastsprecher: Sheila Harper (USA), Gaby Wentland (D), Dr. Martha Shuping (USA), Pastorin Mathilde Runck (A)

Summit Gebühr: EUR 145,-- (beinhaltet Buffets/Kaffee/Snacks des gesamten Summits im JUFA)

Weitere Infos und Anmeldung unter

<https://www.saveoneeurope.org/de/Summit-2018.htm>

Bei Fragen: sonja.horswell@saveoneeurope.org

Schloss Klaus

Klauser Klausur 31.10. - 04.11.2018



„Die Klauser Klausur ist Hilfe zur persönlichen Begegnung mit Christus in der Stille“

Diese Stille wird morgens und abends durch Bibelarbeiten begleitet. Mit dem Schlossteam.

Kosten: € 206,- pro Person (inkl. € 20,- Anmeldegebühr)

Familienwochenende 09.11. – 11.11.2018

Wie stellt sich der himmlische Vater Familien vor? Was erleben Familien mit diesem himmlischen Vater?

Elmar Otto und Dominik Wolfinger freuen sich auf euch.

Kosten: € 106,-- pro Person (inkl. 20,-- Anmeldegebühr), Kinderstaffelung!

Young Leaders Summit 16.11. – 18.11.2018

DER Jugendleiterkongress für Österreich

Gesamtkosten: € 112,- pro Person (inkl. 20,- Euro Anmeldegeb.)

Bring a Friend 23.11. - 25.11.2018

Kennst du jemanden, für den der christliche Glaube viele „????“ hat...? Ein Wochenende zur Vorstellung des Evangeliums. Der oder die Freunde, die mitgebracht werden, sind Gäste des Hauses – also gratis mit dabei!

Mit dem Schlossteam

Gesamtkosten: € 106,- (inkl. € 20,- Anmeldegebühr)

Adventeinkehr 1, 2, 3

30.11. - 02.12.2018 (mit Kinderbetreuung)

07.12. – 09.12.2018 (mit Kinderbetreuung)

14.12. – 16.12.2018 (ohne Kinderbetreuung)

Wir laden ein zu einem stillen Wochenende in einer meist sehr betriebsamen Zeit, um „Atem zu holen in der Ewigkeit“.

Armin Hartmann, Alfred Lukesch, Elmar Otto werden die Bibelarbeiten halten und durch die Freizeit führen.

Kosten: € 112,-- (inkl. € 20,-- Anmeldegebühr) Kinderstaffelung!

Silvesterfreizeit

27.12.2018 - 03.01.2019

Für Jugendliche (ab 16 J.) und junge Erwachsene

Kosten: 302,- Euro (inkl. 20,- Euro Anmeldegebühr)

Weitere Informationen unter www.schlossklaus.at

Team.F

Vater-Tochter-Wochenende (8-12 Jahre)

Termin: 12.10. - 14.10.2018



Ort: 4580 Windischgarsten, Evang. Freizeitheim

Beginn: Freitag 12.10.2018 mit dem Abendessen

Ende: Sonntag 14.10.2018 mit dem Mittagessen

Leitung: Alois Kindslehner, Franz Eder



► Kosten/Paar: 195,- € für Vater und Tochter, Info: 205,- € bei Anmeldung ab 01.10.2018

Leistungen: Vollpension, Seminargebühr, Unterkunft in 4-Bett Zimmern, DZ auf Anfrage

Männer-Impuls-Abend

Termin: 14.10. + 11.11.2018

Ort: 4844 Regau, kath. Pfarrheim

Beginn: 19.30 Uhr

Leitung: Herbert Holzinger

Kosten/Person: Freiwillige Spende erwünscht!

Frauen-Spezial

Termin: 25.10. - 28.10.2018

Ort: 4824 Gosau, Haus der Begegnung

Beginn: Donnerstag 25.10.2018 mit dem Abendessen

Ende: Sonntag 28.10.2018 mit dem Mittagessen

Leitung: Petra Regl, Sieglinde Holzinger

Mitarbeiter: Diet Koops, Karin Grieshofer, u.a.

Kosten/Person: 270,- €, Info: 300,- €, bei Anmeldung ab dem 26.08.2018, 310,- €, bei Anmeldung ab 26.09.2018

Leistungen: Vollpension, Seminargebühr

Frauen-Verwöhn-Wochenende

Termin: 23.11.-25.11.2018

Ort: 8971 Schladming-Rohrmoos, Alpenhotel Schütterhof (**mit Wellness-Oase)

Beginn: Freitag 23.11.2018 mit dem Abendessen

Ende: Sonntag 25.11.2018 mit dem Mittagessen

Leitung: Klaudia Kindslehner&Team

Kosten/Person: 210,- €, Info: 220,- €, bei Anmeldung ab 12.11.2018

Leistungen: Vollpension, Seminargebühr, bestimmte Getränke am Tisch, Nutzung der Wellness-Oase

Infos und Anmeldungen für alle Veranstaltungen: Team F - Neues Leben für Familien, Kremsmünstererstr. 2b, 4532 Rohr,

Tel. 0677-62688177 / info@team-f.at / www.team-f.at

Den Glauben vertiefen – im Glauben wachsen

3. Bibelstudientag in Wien



Thema:

An Christus wird meine Seele gesund

Die Fortsetzung von „Christus - mein Leben – meine Kraft – meine Liebe – meine Botschaft“ – auch Neueinsteiger sind herzlich willkommen.

Referent:

Kurt Schneck (ehem. Bibelschulleiter Schloss Klaus)

Wann?

Samstag, 24. November 2018, 9.00 bis 17.00 Uhr

Wo?

Baptistengemeinde Mollardgasse 35, 1060 Wien

Unkostenbeitrag:

25,- € inkl. Jause & Mittagessen
15,- € ermäßigt (für Personen mit keinem oder geringem Einkommen, etc.) inkl. Jause & Mittagessen

Infos & Anmeldung: ursula.greifoner@moga.at

Anmeldung bis spätestens 19. November 2018.

Veranstalter:



17. Gebets- und Fastentage

der Österreichischen Evangelischen Allianz

vom 20. bis 26. Jänner 2019

Evang. Freizeitheim, Windischgarsten/OÖ

- Zur Ruhe kommen
- Gottes Nähe suchen
- Orientierung finden
- Neuausrichtung erleben

Die Gebets – und Fastentage sind zur bewährten Tradition geworden. Zugleich entwickeln sie sich jedes Mal ein wenig anders, weil Gott zu den Teilnehmern konkret spricht. Die Zeiten mit Gott – allein oder in der Gemeinschaft – bieten eine Oase im Trubel und Lärm unserer Zeit. Das Fasten kann dabei die Zeit mit Gott noch intensivieren.

Spaziergänge, das Schwimmen im Hallenbad gegenüber oder der Besuch der dortigen Sauna sind Möglichkeiten, die Nachmittage zu gestalten.

Kosten: € 150,- im DZ inkl. Fastenverpflegung
€ 15,- Zuschlag für Einzelzimmer

**Infos + Anmeldung: Henry Graf, Tel. 07249-47793 od.
Handy: 0664-5593778 (Anmeldeschluss: 15.12.2018)**

**Verband christlicher Hotels
Österreich**

Christian Hotels Austria

Seminar- und Gästehäuser, Kinder- und Jugendfreizeitheime, Burgen und Schlösser, Selbstversorgerhäuser und Hotels
- wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser begrüßen zu dürfen!

www.vch.at

info@vch.at

www.facebook.com/vch.oesterreich



Wenn Adressat verzogen, bitte mit neuer Anschrift zurück an:

ÖEA, Vogelsangstraße 15c, 5111 Bürmoos

Eine Provokation von Hauke Burgarth (Bild rechts):

„Ihr regt euch über das Falsche auf...“

Christen beziehen zu allen möglichen Fragen Position. Gesellschaftliche Werte, Politik, Fragen der persönlichen Moral – all das wird beurteilt. Manchmal mediawirksam und öffentlich, manchmal ganz still in Gedanken. Doch immer wieder drängen sich dabei die falschen Themen nach vorne...

Tony Campolo (82) ist ein US-amerikanischer Soziologe und Pastor – und er liebt die Provokation. Man kann einer Meinung mit ihm sein oder ihn ablehnen, aber innerlich unbeteiligt zu bleiben, ist kaum möglich. Typisch für Campolos Auftritte als Redner ist ein Einstieg wie dieser:

„Drei Dinge möchte ich heute sagen. Erstens sind diese Nacht, während Sie geschlafen haben, 30'000 Kinder verhungert oder an Krankheiten gestorben, die mit Fehlernährung zusammenhängen. Zweitens kümmert das die meisten von Ihnen einen Scheißdreck. Und was das Schlimmste ist: Einige regen sich mehr darüber auf, dass ich gerade ‚Scheißdreck‘ gesagt habe, als darüber, dass letzte Nacht 30'000 Kinder gestorben sind.“

Anders ausdrücken?

Als ich einen Blogbeitrag von Darell Lackey mit diesem Beispiel las, war mein erster Gedanke: Hätte er das nicht auch anders ausdrücken können? Na klar, das hätte er. Aber dann hätte ich nicht so schnell gemerkt, dass nicht nur andere Christen dazu neigen, sich über die falschen Dinge aufzuregen, sondern auch ich. Als Christen – gerade als Christen – ist unsere Empörung nämlich oft fehlgeleitet. Ich könnte jetzt als Entschuldigung anführen, dass ich nun einmal beruflich mit Sprache arbeite und mir der „Fehlgriff“ Campolos deshalb so schnell aufgefallen ist. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Tatsache ist, dass mir (und wahrscheinlich vielen von Ihnen) einfach der Fokus dessen verrutscht ist, was wirklich wichtig ist und was nicht. Wer oben nach dem Kraftausdruck einmal kurz die Luft anhalten musste, der ist willkommen im Club derer, die sich über das Falsche aufregen.

An dieser Stelle gibt es jetzt zwei Möglichkeiten: Entweder, ich behaupte, das alles

wäre eigentlich nicht so gemeint und wir wüssten ja in Wirklichkeit alle, wie der Hase läuft. Das wäre nicht ehrlich. Das weiß ich, und das wissen Sie. Oder ich zeige Ihnen und mir, dass unser Glaube noch wesentlich mehr Ausrutscher im Denken verursachen kann. Nicht, weil Glaube an sich dazu neigt, sondern weil unser Glaube sich fehlleiten lässt.

Echte Aufreger

Wenn Sie sich mehr darüber ärgern, dass Ihnen Passanten einen „schönen Vatertag“ wünschen statt „gesegnete Himmelfahrt“ als über Millionen von Menschen, die auch in unserer Nachbarschaft an der Armutsgrenze leben, dann regen Sie sich über das Falsche auf.

Wenn Sie sich über die Homo-Ehe oder darüber, dass Transgender-Menschen „Ihre“ öffentliche Toilette besuchen, mehr aufregen als über die Diskriminierung, Anfeindung und Gewalt, die diese Menschen immer noch erfahren und die vielfach bis in Selbstmord und Mord hinein führt, dann regen Sie sich über das Falsche auf.

Wenn Sie sich mehr darüber ärgern, dass unsere heimische Kultur sich durch Zuzug von Geflohenen verändern könnte, als über die – mindestens teilweise von uns West-europäern mitverursachten – unwürdigen Lebensumstände in ihren Heimatländern, dann regen Sie sich über das Falsche auf.

Wenn Sie sich über rauchende oder Alkohol trinkende Menschen stärker aufregen als über solche, die maßlos essen oder Unmengen an Lebensmitteln wegwerfen, dann regen Sie sich über das Falsche auf.

Wenn Sie sich mehr darüber ärgern, dass die Regierung scheinbar Ihre Freiheit als Christ immer stärker einschränkt, als darüber, dass dasselbe auch mit anderen Religionsgemeinschaften geschieht – und Sie



Foto: privat

dies vielleicht noch unterstützen würden –, dann regen Sie sich über das Falsche auf.

Wenn Sie sich darüber aufregen, wenn Menschen Ehebruch begehen oder im sexuellen Bereich sündigen, es Sie aber kaum stört, dass andere darüber reden, sie beleidigen, verletzen oder in Gedanken bereits die Steine zum Steinigen aufheben, dann regen Sie sich über das Falsche auf.

Nicht an Nebensächlichkeiten aufhängen

Wenn Sie jetzt denken: „Okay, ich hab's verstanden, aber...“ dann haben Sie mein Anliegen gleichzeitig missverstanden und den Nagel auf den Kopf getroffen. Natürlich kann man sich – zu Recht oder zu Unrecht – über Missstände ärgern. Doch oft lenkt uns das Unbehagen darüber von den Dingen ab, über die wir uns wirklich aufregen sollten. Oder es verdeckt die Gnade, die Gott längst darüber ausgebreitet hat. Das Ganze ist ein bisschen wie eine Hassparole, die auf einem Transparent steht – mit einem Schreibfehler darin. Ich kann mich darüber ärgern, dass «hassen» mit Eszett statt Doppel-S geschrieben wurde – oder ich realisiere, wie destruktiv die Parole ist und beziehe hier Stellung. Ich weiß, dass es im Einzelfall kompliziert sein kann, mich nicht über Nebensächlichkeiten aufzuregen. Aber ich weiß, dass ich das nicht möchte. Und Sie?

HAUKE BURGARTH

Quelle: Livenet / Patheos

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger: Österreichische Evangelische Allianz; ZVR: 310913872
Redaktion und Layout: Generalsekretär Christoph Grötzingen

Adresse: ÖEA, Vogelsangstraße 15c,

5111 Bürmoos

Telefon und Fax: +43-6274-5350

E-Mail: kontakt@EvangelischeAllianz.at

Druck: Sandler, 3671 Krummnußbaum 42

Blattlinie: Der Allianzspiegel erscheint 4 × jährlich. Er dient der Information über das weite Spektrum der bekennenden Christen und der Förderung des geistlichen Lebens der Leser. Die von Autoren gezeichneten Beiträge geben deren

eigene Überzeugungen wieder. Der Allianzspiegel wird kostenlos abgegeben. Spenden für die Zeitung und die Allianzarbeit sind willkommen: IBAN: AT35 4501 0000 0000 4340

BIC: VBOEATWWSAL

Vielen Dank!